Sportvereine in Baden-Württemberg: Organisationen und Personen

Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/2018

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Svenja Feiler, M. Sc.
Lea Rossi, M. Sc.

Köln, Juni 2019

Zitationshinweis: Dieser Bericht ist wie folgt zu zitieren:
Breuer, C., Feiler, S. & Rossi, L. (2019). *Sportvereine in Baden-Württemberg: Organisationen und Personen. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2017/2018.* Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement.

ISBN: 978-3-96523-009-5

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis . . . iii
Tabellenverzeichnis . . . iv

1 Einleitung **1**

2 Organisationen **2**
2.1 Bedeutung der Sportvereine für Baden-Württemberg . . . 2
2.1.1 Selbstverständnis . . . 2
2.1.2 Sportversorgung der Bevölkerung . . . 8
2.1.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung . . . 10
2.1.4 Feste und gesellige Veranstaltungen . . . 12
2.1.5 Ehrenamtliches Engagement . . . 12
2.1.6 Bezahlte Mitarbeit . . . 13
2.1.7 Kommunikationsmedien . . . 14
2.2 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf . . . 16
2.2.1 Allgemeine und existenzielle Probleme . . . 16
2.2.2 Unterstützungsleistungen . . . 22
2.2.3 Sportanlagen . . . 25
2.2.4 Finanzen . . . 25

3 Personen **30**
3.1 TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen . . . 30
3.1.1 Ausbildung / Qualifizierung . . . 30
3.1.2 Zukunftspläne . . . 31
3.1.3 Zufriedenheit . . . 32
3.1.4 Motivation . . . 36
3.2 Vorstandsmitglieder . . . 39
3.2.1 Ausbildung / Qualifizierung . . . 39
3.2.2 Zukunftspläne . . . 39
3.2.3 Zufriedenheit . . . 41
3.2.4 Motivation . . . 45

4 Methode **48**
4.1 Hintergrund . . . 48
4.2 Qualitätssicherung . . . 48
4.3 Organisationsbefragung . . . 49
4.3.1 Messung . . . 49

4.3.2 Repräsentation 50
4.3.3 Auswertung 52
4.4 Personenbefragungen 53
4.4.1 Vorgehen 53
4.4.2 Messung 53
4.4.3 Repräsentation 54

5 Quellenverzeichnis 56

6 Kontaktadressen 58

Abbildungsverzeichnis

2.1 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1). 3
2.2 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2). 4
2.3 Zustimmung zum Vereinsselbstverständnis in Baden-Württemberg (Teil 1). . 6
2.4 Zustimmung zum Vereinsselbstverständnis in Baden-Württemberg (Teil 2). . 7
2.5 Genutzte Kommunikationsmedien der Sportvereine. 15
2.6 Probleme der Vereine und deren Entwicklung. 17
2.7 Verteilung der Einschätzung der Vereine in Baden-Württemberg hinsichtlich der Vereinsprobleme. 18
2.8 Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung. 20
2.9 Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive. 21
2.10 Unterstützungsleistungen der Sportvereine für ehrenamtliche TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen. 23
2.11 Unterstützungsleistungen der Sportvereine für ehrenamtliche Vorstandsmitglieder. 24

3.1 Zufriedenheit der ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 1). 34
3.2 Zufriedenheit der ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 2). 35
3.3 Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (Teil 1). 37
3.4 Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (Teil 2). 38
3.5 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 1). 43
3.6 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (Teil 2). 44
3.7 Motivation der Vorstandsmitglieder (Teil 1). 46
3.8 Motivation der Vorstandsmitglieder (Teil 2). 47

Tabellenverzeichnis

2.1 Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen. 8
2.2 Verein ist gem. § 75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. . 9
2.3 Sportvereine mit KaderathletInnen und deren Entwicklung. 9
2.4 Sportvereine mit Sportlern bzw. Sportlerinnen, die im Jahr 2016 in eine Auswahl berufen wurden. 9
2.5 Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich und deren Entwicklung. . 10
2.6 Anteil der Gesundheitsportangebote an allen Sportangeboten der Sportvereine und deren Entwicklung. 11
2.7 Angebot Gesundheitssportkurse. 11
2.8 Vereinseigenes Fitnessstudio und SPORT PRO FITNESS. 12
2.9 Vereine, die im Jahr 2016 offizielle Feste oder gesellige Veranstaltungen veranstaltet haben. 12
2.10 Ehrenamtliche Positionen und deren Entwicklung. 13
2.11 Bezahlte Führungsposition im Verein. 13
2.12 Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung. 25
2.13 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2016. 26
2.14 Ausgaben der Sportvereine in Baden-Württemberg im Jahr 2016 und deren Entwicklung. 26
2.15 Einnahmen der Sportvereine in Baden-Württemberg im Jahr 2016 und deren Entwicklung. 28

3.1 Ausbildung der ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen. 30
3.2 Qualifizierungen der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen. 31
3.3 Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit. 32
3.4 Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit. . 33
3.5 Ausbildung der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder. 39
3.6 Zustimmung der Vorstandsmitglieder bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit. 40
3.7 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit ihrer Tätigkeit. 41

4.1 Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2017/2018 für Baden-Württemberg. 51
4.2 Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung. 52

1 Einleitung

Mit der jetzt vorliegenden siebten Welle geht der Sportentwicklungsbericht für Deutschland in eine neue Phase über. Der „Sportentwicklungsbericht 3.0 (SEB 3.0)“ umfasst die Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte. Weiterhin liegt der methodische Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte im Aufbau eines Paneldesigns. Nunmehr werden ab der siebten Welle die gleichen Sportvereine alle drei, anstatt bisher alle zwei Jahre, zu ihrer Situation online befragt. Ergänzend zur Befragung der Organisationen selbst sind neue Elemente des „SEB 3.0“ die sogenannten Stakeholderbefragungen, d.h. Befragungen verschiedener Personengruppen. In diesem Zusammenhang werden in der siebten vorliegenden Welle neben den Vereinen auch TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt[1].

Der vorliegende Bericht beinhaltet daher sowohl Auswertungen der Organisationsbefragung, d.h. der Sportvereine (Kapitel 2), als auch eine Auswahl an Auswertungen der Personenbefragungen (Kapitel 3). Ausführliche Auswertungen der Personenbefragungen erfolgen in separaten Berichten.

[1] Detaillierte Informationen zu den einzelnen Befragungen können dem Methodenkapitel (Abschnitt 4) entnommen werden

2 Organisationen

2.1 Bedeutung der Sportvereine für Baden-Württemberg

2.1.1 Selbstverständnis

Die Sportvereine in Baden-Württemberg wurden zunächst nach ihrem Selbstverständnis befragt. Zur Einschätzung des Selbstverständnisses zu unterschiedlichen Items wurde eine fünfstufige Skala herangezogen (von 1=*"stimme gar nicht zu"* bis 5=*"stimme voll zu"*). Sportvereine in Baden-Württemberg, wie auch bundesweit, legen insbesondere Wert auf Gemeinschaft und darauf, Bisheriges besser zu machen. Auch auf eine demokratische Beteiligung im Verein wird den Selbstaussagen zufolge großer Wert gelegt. Zudem engagieren sich die Vereine in Baden-Württemberg besonders im Kinder- und Jugendsport und legen Wert auf die Qualifizierung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie auf die demokratische Beteiligung von jungen Menschen (vgl. Abb. 2.1).

Im Vergleich zum Bundesschnitt engagieren sich die baden-württembergischen Sportvereine etwas stärker im Gesundheitssport, im Leistungssport, im Mädchen- und Frauensport sowie im Kinder- und Jugendsport. Positiv in Bezug auf das verstärkte Engagement im Kinder- und Jugendsport ist, dass sich die Vereine in Baden-Württemberg auch stärker als der gesamtdeutsche Schnitt im Bereich Kinderschutz und der Prävention sexualisierter Gewalt engagieren (vgl. Abb. 2.1 und Abb. 2.2).

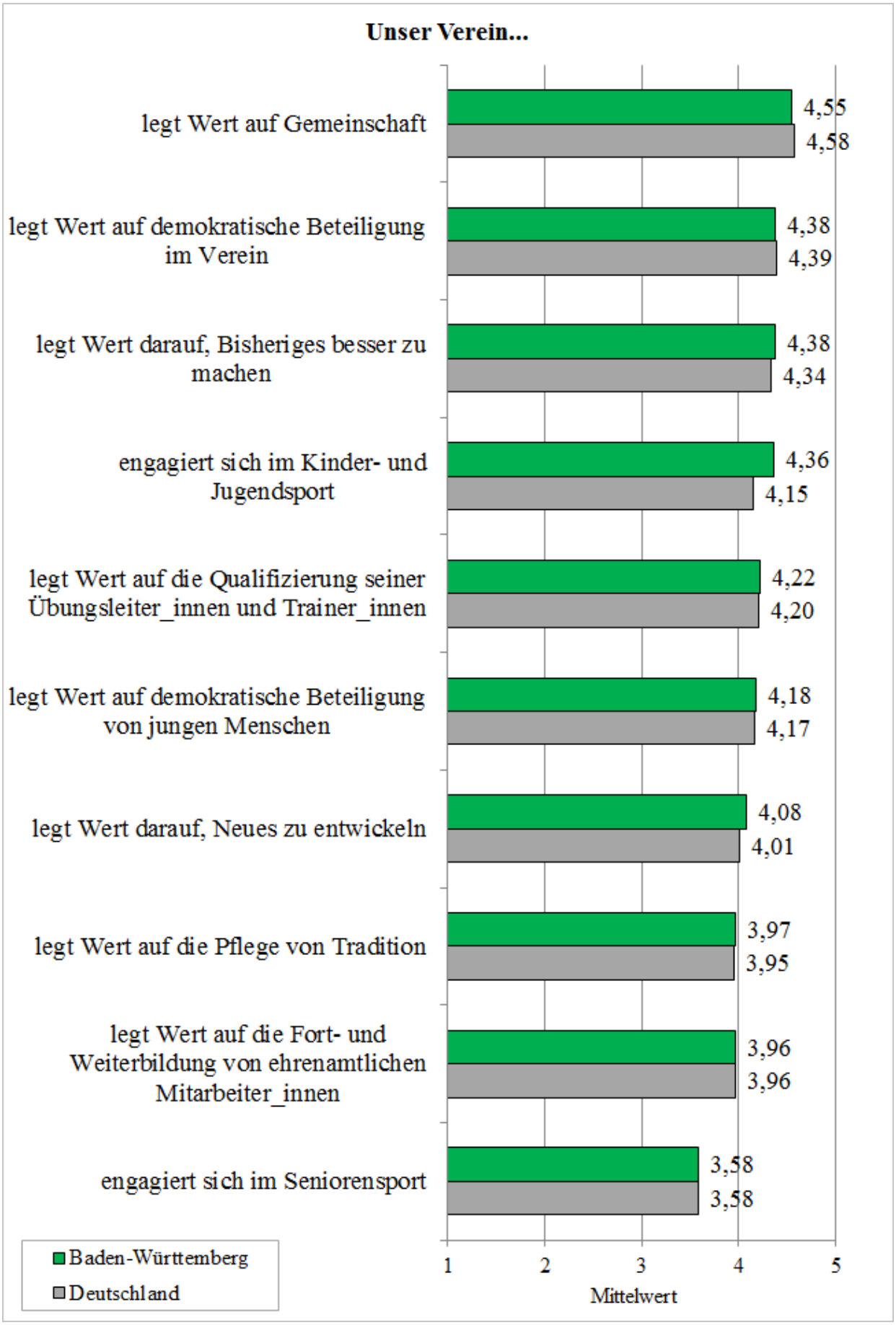

Abbildung 2.1 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 1; 1=*"stimme gar nicht zu"* bis 5=*"stimme voll zu"*).

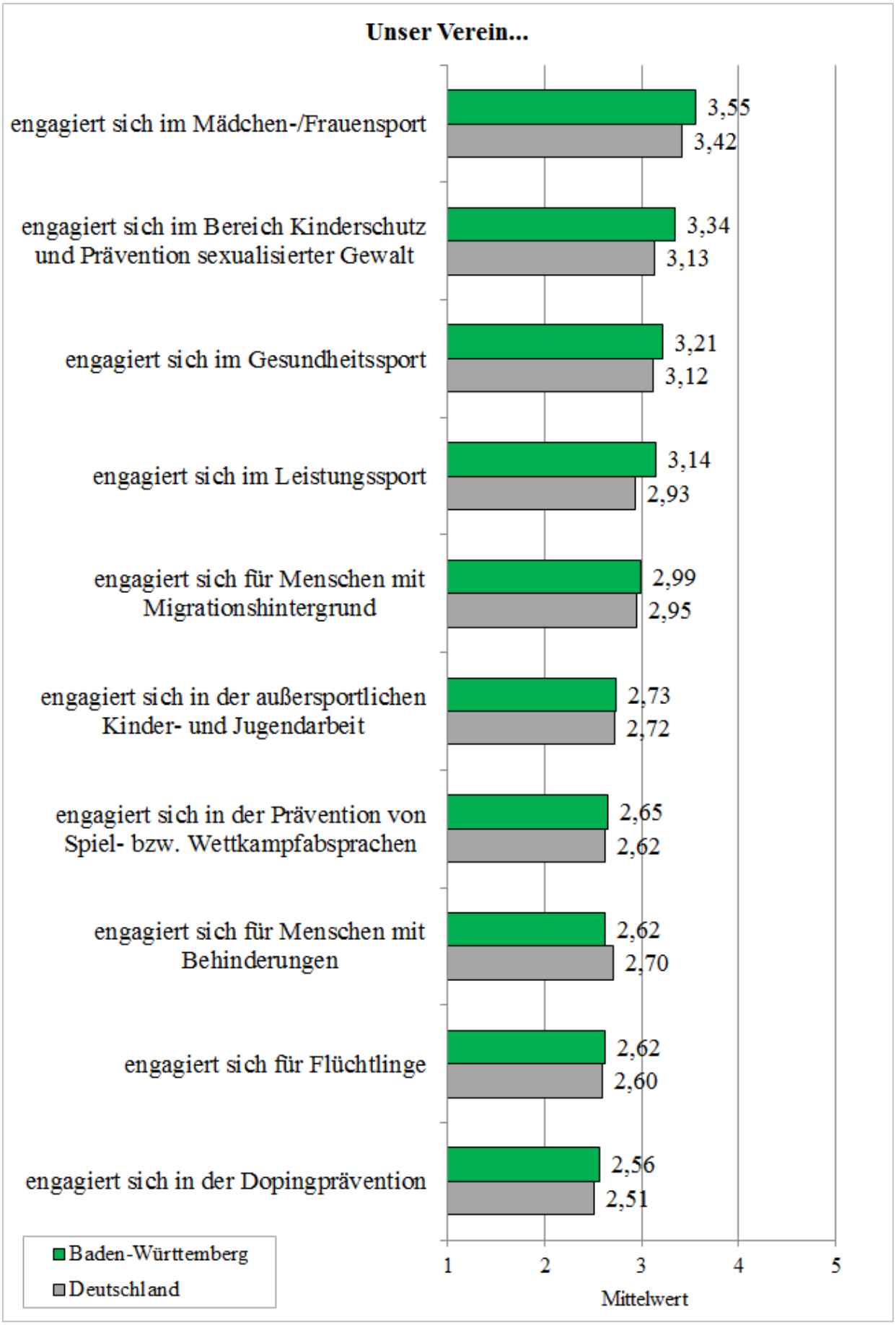

Abbildung 2.2 Selbstverständnis der Sportvereine (Teil 2; 1=*"stimme gar nicht zu"* bis 5=*"stimme voll zu"*).

Blickt man neben den Mittelwerten ergänzend auf die Verteilung der Zustimmung zu den vorgegebenen Kategorien des Selbstverständnisses der Vereine, so zeigen sich einige interessante Befunde (vgl. Abb. 2.3 und Abb. 2.4). Beispielsweise stimmen mehr als zwei Drittel der Sportvereine in Baden-Württemberg der Aussage voll zu, sich im Kinder- und Jugendsport zu engagieren und ein ähnlich hoher Anteil (63 %) stimmt voll zu, Wert auf Gemeinschaft zu legen. Mindestens die Hälfte der Vereine stimmt auch den Aussagen voll zu, Wert auf demokratische Beteiligung im Verein zu legen sowie Bisheriges besser machen zu wollen (vgl. Abb. 2.3).

Andererseits zeigt sich z.B., dass über ein Drittel der Vereine in Baden-Württemberg der Aussage gar nicht zustimmt, sich in der Dopingprävention zu engagieren und rund 29 % der Vereine geben an, sich nicht in der Prävention von Spiel- bzw. Wettkampfabsprachen zu engagieren (vgl. Abb. 2.4)[2].

[2]Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass die entsprechenden Vereine sich schwerpunktmäßig nicht im Wettkampf- bzw. Leistungssport engagieren (rund 37 % stimmen gar nicht oder eher nicht zu, sich im Leistungssport zu engagieren) und daher weniger Notwendigkeit für ein Engagement in den genannten Themenbereichen sehen. Zudem können hier auch sportartenspezifische Faktoren eine Rolle spielen.

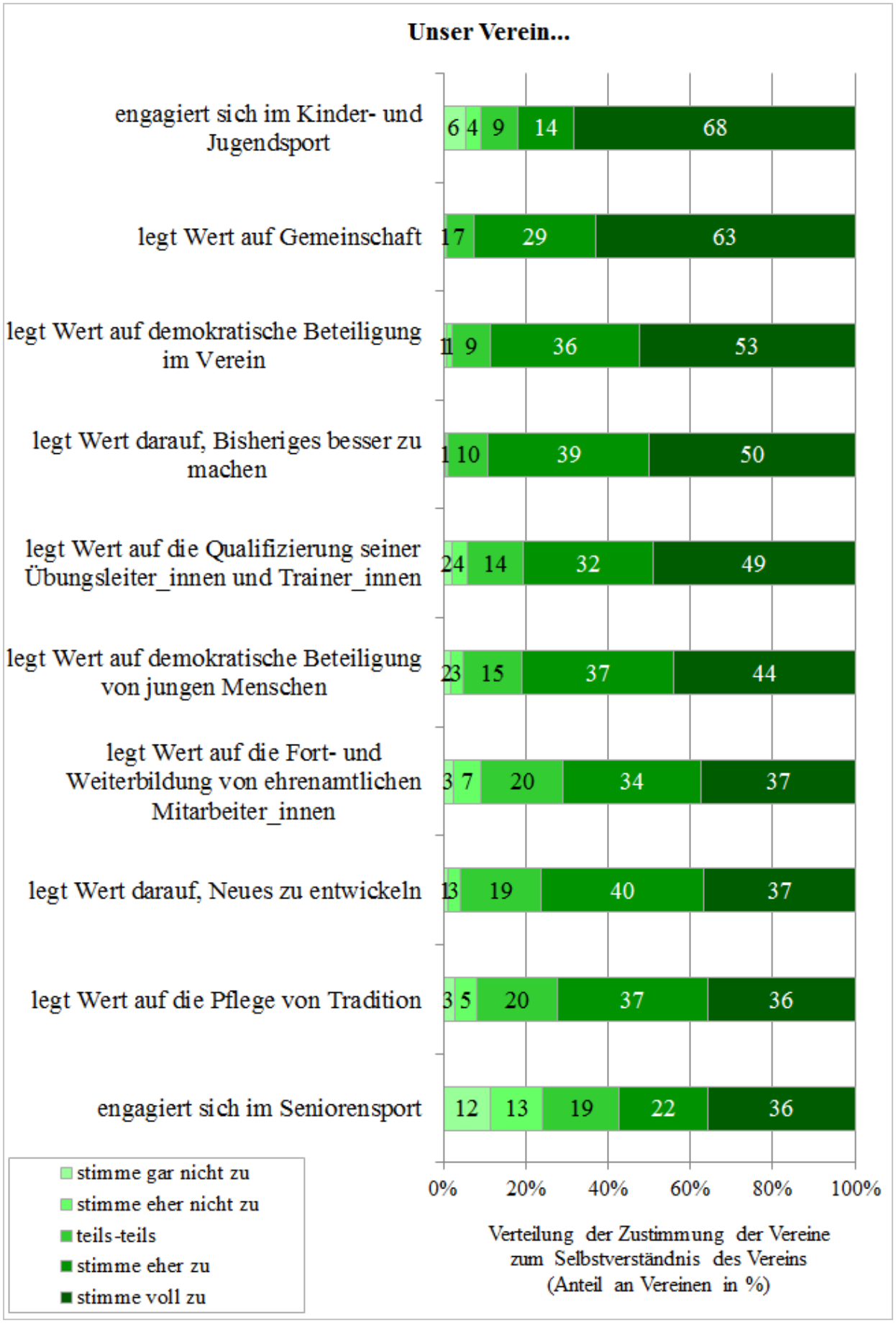

Abbildung 2.3 Zustimmung zum Vereinsselbstverständnis in Baden-Württemberg (Teil 1).

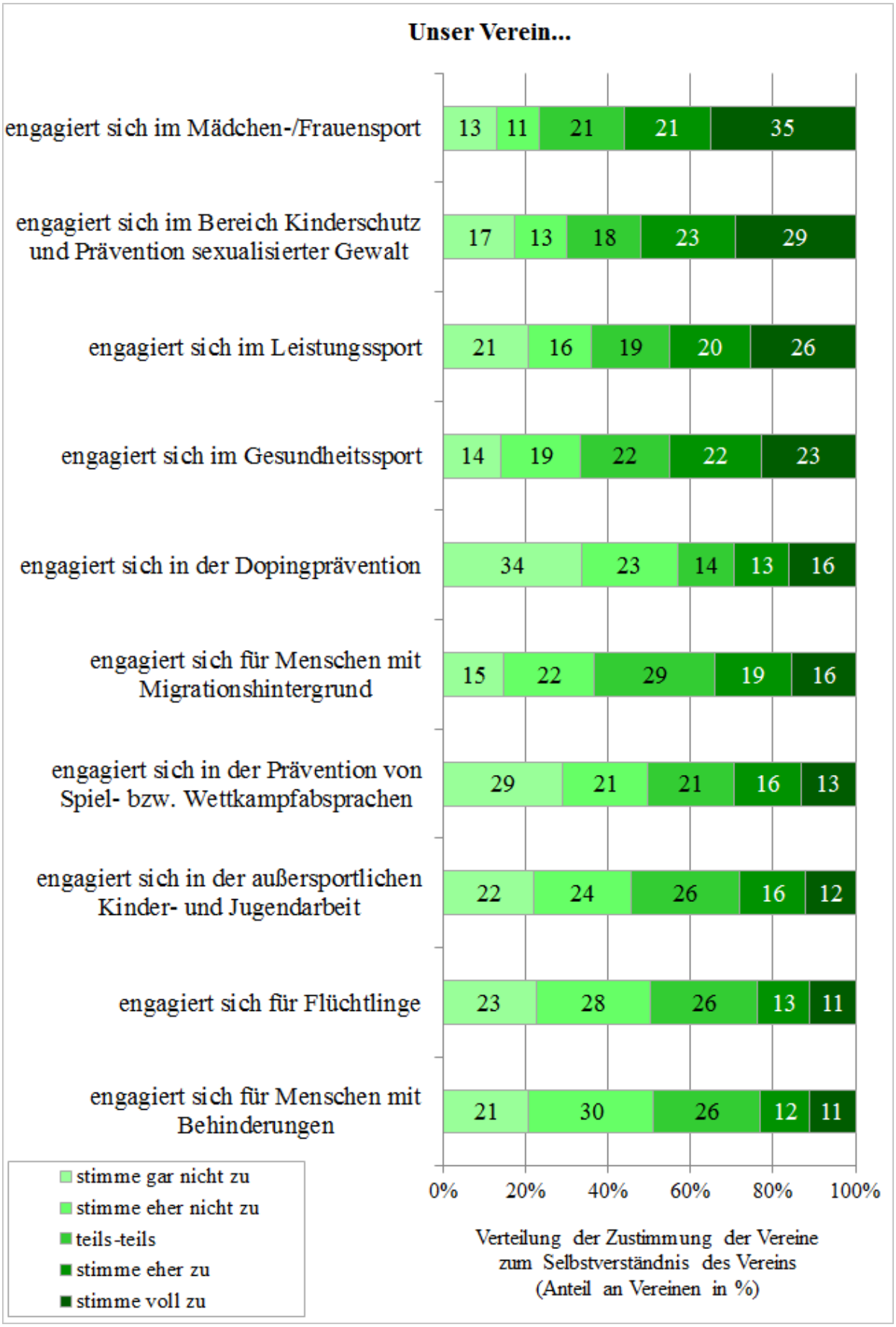

Abbildung 2.4 Zustimmung zum Vereinsselbstverständnis in Baden-Württemberg (Teil 2).

2.1.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Die Hälfte der Sportvereine in Baden-Württemberg verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis zu € 3,30, für Jugendliche von maximal € 4,90 und für Erwachsene von höchstens € 10,-. Somit liegen die Beiträge der Sportvereine in Baden-Württemberg ganz leicht über den entsprechenden Werten auf Bundesebene (vgl. Tab. 2.1).

Betrachtet man zudem die Mitgliedsbeiträge aus der mitgliedergewichteten Systemperspektive (vgl. Kap. 4.3.2.2), so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder in Baden-Württemberg anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind, so fällt der Median[3] für alle drei Gruppen etwas höher aus (vgl. Tab. 2.1). Dies zeigt, dass die Vereinsmitglieder in Sportvereinen in Baden-Württemberg im Schnitt höhere Mitgliedsbeiträge bezahlen, als es die Analyse der Vereinsperspektive nahelegt[4].

Tabelle 2.1 Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

	Baden-Württemberg		Deutschland	
Monatlicher Beitrag für	Median (in €)	Median (in €) Systemperspektive	Median (in €)	Median (in €) Systemperspektive
Kinder	3,30	5,00	3,00	5,00
Jugendliche	4,90	6,30	4,00	6,00
Erwachsene	10,00	12,00	8,00	9,30

Gemäß § 75 des achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) können juristische Personen und Personenvereinigungen als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt werden, wenn sie auf dem Gebiet der Jugendhilfe tätig sind, gemeinnützige Ziele verfolgen, auf Grund der fachlichen und personellen Voraussetzungen erwarten lassen, dass sie einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe zu leisten im Stande sind, und die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bieten.

In Baden-Württemberg sind mindestens 9,1 %, also insgesamt gut 1.000 Sportvereine, als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Im Vergleich zum letzten Erhebungszeitpunkt ist dieser Anteil stabil, während der Anteil an Vereinen, die nach eigener Angabe nicht als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt sind, zurückgegangen ist. Auffällig ist jedoch nach wie vor der hohe Anteil an Vereinen, der diese Frage nicht beantworten konnte (rund 65 %). Dieser Anteil hat zudem im Vergleich zu 2015 signifikant zugenommen (vgl. Tab. 2.2), was dem Bundestrend entspricht.

[3] Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

[4] Außerdem dürften sportartspezifische Unterschiede auftreten, welche allerdings an dieser Stelle nicht weiter untersucht wurden.

Tabelle 2.2 Verein ist gem. § 75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

	Baden-Württemberg			Deutschland
Träger der freien Jugendhilfe	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2015=0)	Anteil an Vereinen (in %)
ja	9,1	1.030		9,6
nein	25,6	2.910	-17,7**	32,0
weiß nicht	65,3	7.420	+7,4*	58,4

Leistungssport in Deutschland und Baden-Württemberg wäre ohne Sportvereine kaum denkbar. 18,4 % bzw. knapp 2.100 Vereine in Baden-Württemberg haben KaderathletInnen[5] auf D-, D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen. Dieser Wert liegt über dem Schnitt auf gesamtdeutscher Ebene. Somit bilden die Vereine eine wichtige Basis für den Leistungs-/ Hochleistungssport. Im Vergleich zu 2015 geben signifikant mehr baden-württembergische Vereine an, über KaderathletInnen zu verfügen (vgl. Tab. 2.3).

Tabelle 2.3 Sportvereine mit KaderathletInnen und deren Entwicklung.

	Baden-Württemberg			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2015=0)	Anteil an Vereinen (in %)
KaderathletInnen vorhanden	18,4	2.090	+26,9**	15,3

Neben Vereinen mit KaderathletInnen gibt ein deutlich höherer Anteil an baden-württembergischen Vereinen an, dass im Jahr 2016 SportlerInnen ihres Vereins in eine Auswahl berufen wurden. In Baden-Württemberg trifft dies auf knapp ein Drittel der Vereine zu. Dieser Anteil liegt etwas über dem gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 2.4).

Tabelle 2.4 Sportvereine mit Sportlern bzw. Sportlerinnen, die im Jahr 2016 in eine Auswahl berufen wurden.

	Baden-Württemberg		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
SportlerInnen in Auswahl berufen	32,3	3.670	28,6

[5]Bundes- und Landeskader.

2.1.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Im Bereich der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung bietet knapp jeder dritte Sportverein bzw. rund 3.440 Sportvereine in Baden-Württemberg Programme mit Gesundheitsbezug an. Differenziert betrachtet bieten die meisten Vereine, welche über Sportangebote im Gesundheitsbereich verfügen, diese im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports an (knapp 29 %). Über Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention, d.h. insbesondere über therapeutische Angebote, verfügen knapp 4 % der Sportvereine in Baden-Württemberg und damit anteilig etwas weniger als im Bundesschnitt. Ein ähnlicher Anteil an Vereinen, nämlich 3,6 %, bieten Sport für behinderte und chronisch kranke Menschen an. Insgesamt sowie im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports bieten anteilig signifikant mehr Vereine Angebote an als noch 2015 (vgl. Tab. 2.5).

Tabelle 2.5 Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich und deren Entwicklung.

	Baden-Württemberg			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2015=0)	Anteil an Vereinen (in %)
Gesundheitssport allgemein	28,7	3.260	+13,9**	29,3
Rehabilitation / Tertiärprävention	3,8	430		5,2
Behinderung / chronische Krankheit	3,6	410		4,8
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	30,3	3.440	+9,9*	31,2

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der baden-württembergischen Vereine, so zeigt sich, dass im Mittel knapp 11 % der Sportangebote der Vereine einen Gesundheitsbezug aufweisen. Dieser Anteil liegt nur leicht unter dem Bundesschnitt. Der größte Anteil entfällt mit 9 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports, wohingegen ein geringerer Anteil (0,8 %) aller Sportangebote aus dem Bereich der Angebote für Behinderte und chronisch Kranke kommt. Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention machen einen Anteil von 0,9 % aller Sportangebote aus. Im Bereich des allgemeinen Gesundheitssports zeigen sich signifikante Zuwächse im Vergleich zu 2015, während der Anteil an Angeboten im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention rückläufig ist (vgl. Tab. 2.6).

Tabelle 2.6 Anteil der Gesundheitsportangebote an allen Sportangeboten der Sportvereine und deren Entwicklung.

	Baden-Württemberg		Deutschland
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	Index (2015=0)	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)
Gesundheitssport allgemein	9,0	+20,7***	9,2
Rehabilitation / Tertiärprävention	0,9	-45,1**	1,3
Behinderung / chronische Krankheit	0,8		1,0
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	10,7		11,6

Neben den beschriebenen Sportangeboten mit Gesundheitsbezug, welche z. B. auch Angebote aus den Bereichen Gymnastik und Nordic Walking mit einschließen, gibt es weiterhin spezielle Gesundheitssportkurse, die von den Vereinen in Baden-Württemberg angeboten werden. Knapp jeder fünfte Verein in Baden-Württemberg gibt an, derartige Gesundheitssportkurse im Angebot zu haben. Im Vergleich zu 2015 ist dieser Anteil stabil und liegt leicht über dem gesamtdeutschen Schnitt. Zertifizierte Gesundheitssportkurse mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT werden von 7 % der baden-württembergischen Sportvereine (insgesamt rund 800 Vereine) angeboten (vgl. Tab. 2.7). Hier zeigen sich ebenfalls keine signifikanten Veränderungen im Vergleich zu 2015.

Tabelle 2.7 Angebot Gesundheitssportkurse.

	Baden-Württemberg		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Angebot Gesundheitssportkurse	19,6	2.230	17,0
Angebot zertifizierter Kurse "SPORT PRO GESUNDHEIT"	7,0	800	5,8

Ein eher geringer Anteil an baden-württembergischen Vereinen (3 %) verfügt über ein vereinseigenes Fitnessstudio. Insgesamt trifft dies somit auf rund 340 Vereine zu. Allerdings ist das vereinseigene Fitnessstudio nur bei rund 20 Vereinen mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS ausgezeichnet (vgl. Tab. 2.8). Im Vergleich zu 2015 zeigen sich wie auf Bundesebene keine signifikanten Veränderungen.

Tabelle 2.8 Vereinseigenes Fitnessstudio und SPORT PRO FITNESS.

	Baden-Württemberg		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Vereinseigenes Fitnessstudio	3,0	340	3,3
Auszeichnung des Studios mit "SPORT PRO FITNESS"	0,2	20	0,2

2.1.4 Feste und gesellige Veranstaltungen

Neben dem eigentlichen Sportangebot führen die Sportvereine in Baden-Württemberg zudem offizielle Feste und gesellige Veranstaltungen durch. Im Jahr 2016[6] haben 94,5 % der Vereine bzw. gut 10.700 Vereine außersportliche Veranstaltungen angeboten. Dies sind in Baden-Württemberg somit anteilig noch etwas mehr Vereine als im gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 2.9).

Tabelle 2.9 Vereine, die im Jahr 2016 offizielle Feste oder gesellige Veranstaltungen veranstaltet haben.

	Baden-Württemberg		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Feste und gesellige Veranstaltungen	94,5	10.730	93,3

2.1.5 Ehrenamtliches Engagement

Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen Baden-Württembergs Mitglieder in rund 244.200 ehrenamtlichen Positionen. Dabei werden rund 164.700 Positionen von Männern und rund 79.500 Positionen von Frauen besetzt. Beim ehrenamtlichen Engagement in Sportvereinen ist zwischen Vorstands- und Ausführungsebene zu unterscheiden. Die Ausführungsebene fasst in Sportvereinen die Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Schieds- und KampfrichterInnen. Auf der Vorstandsebene gibt es in Baden-Württemberg insgesamt knapp 108.000

[6] Bezugsjahr der Befragung.

Positionen, während auf der Ausführungsebene insgesamt knapp 116.000 Positionen existieren. Zudem gibt es insgesamt rund 20.500 KassenprüferInnen. Im Vergleich zu 2015 zeigen sich signifikante Zuwächse bei der Anzahl der KassenprüferInnen, während die Anzahl der weiteren ehrenamtlichen Positionen stabil geblieben ist (vgl. Tab. 2.10).

Tabelle 2.10 Ehrenamtliche Positionen und deren Entwicklung.

	Baden-Württemberg			Deutschland
Anzahl an Ehrenamtlichen	Mittelwert	Gesamt	Index (2015=0)	Mittelwert
auf der Vorstandsebene	9,5	107.900		8,4
auf der Ausführungsebene	10,2	115.800		8,7
KassenprüferInnen	1,8	20.500	+4,8*	1,7
gesamt	21,5	244.200		18,8
davon männlich	14,5	164.700		12,7
davon weiblich	7,0	79.500		6,1

2.1.6 Bezahlte Mitarbeit

Neben ehrenamtlich Engagierten gibt es in einigen Vereinen auch hauptberuflich Beschäftigte. So verfügt eine überschaubare Anzahl an Vereinen in Baden-Württemberg, nämlich knapp 9 % der Vereine und damit anteilig etwas mehr als im Bundesschnitt, über mindestens eine bezahlte Führungsposition, z. B. eine(n) bezahlte(n) GeschäftsführerIn. Insgesamt beschäftigen somit knapp 1.000 Vereine in Baden-Württemberg mindestens eine(n) bezahlte(n) MitarbeiterIn in einer Führungsposition. Diese Führungsposition ist überwiegend in Teilzeit besetzt. Im Vergleich zu 2015 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.11), was dem Bild auf Bundesebene entspricht.

Tabelle 2.11 Bezahlte Führungsposition im Verein.

	Baden-Württemberg		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Bezahlte Führungsposition	8,6	980	6,4
Vollzeit	2,3	260	2,1
Teilzeit	6,3	720	4,3

2.1.7 Kommunikationsmedien

Um zu kommunizieren, nutzen die Sportvereine in Baden-Württemberg verschiedene Kommunikationsmedien. Hierbei wird sowohl auf neue und soziale Medien, wie z.B. WhatsApp oder Facebook sowie eine eigene Webseite, wie auch auf klassische Kommunikationsformen zurückgegriffen. Auffällig ist, dass die baden-württembergischen Vereine im Vergleich zum Bundesschnitt häufiger auf Anzeigen im Wochenblatt, auf die Lokalzeitung sowie auf die Vereinszeitung und Newsletter zurückgreifen. Etwas seltener als auf gesamtdeutscher Ebene wird hingegen auf Aushänge in Schaukästen zurückgegriffen (vgl. Abb. 2.5).

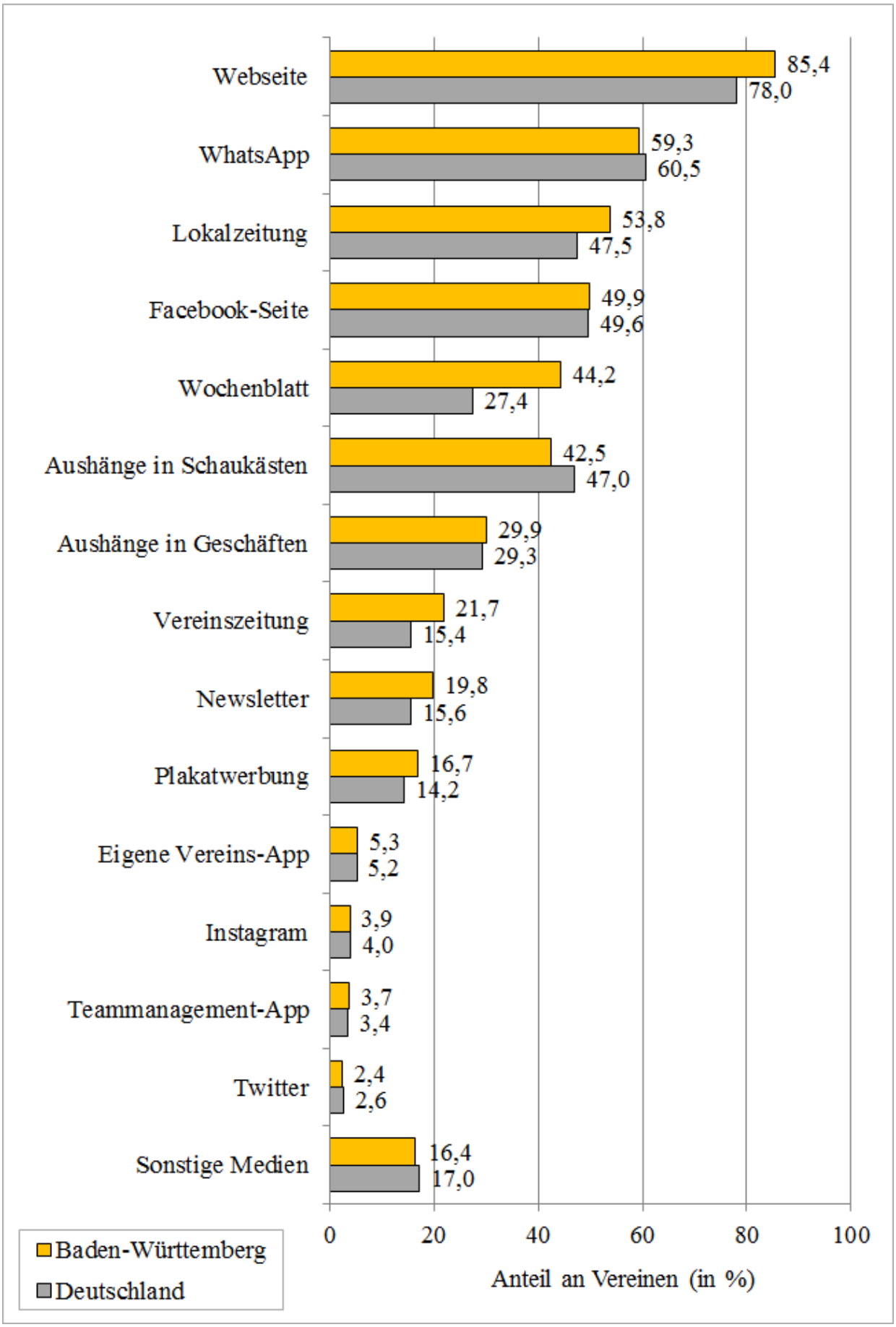

Abbildung 2.5 Genutzte Kommunikationsmedien der Sportvereine.

2.2 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

2.2.1 Allgemeine und existenzielle Probleme

Die Sportvereine in Baden-Württemberg, wie auch in Gesamtdeutschland, sehen sich mit diversen Herausforderungen konfrontiert. Im Mittelpunkt stehen nach wie vor Personalprobleme. Die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen, ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen sowie jugendlichen LeistungssportlerInnen stellen die durchschnittlich größten Probleme für die baden-württembergischen Vereine dar. Zudem haben die Vereine vermehrt mit der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern zu kämpfen und auch die Bindung und Gewinnung von Schieds- bzw. KampfrichterInnen stellt die Vereine vor Herausforderungen, wobei der Problemdruck im letztgenannten Bereich im Vergleich zu 2015 zurückgegangen ist. Dagegen ist das Problem der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften, d.h. die Bürokratiebelastung, im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum angestiegen (vgl. Abb. 2.6).

Vergleichsweise kleinere Herausforderungen sehen die Vereine in Baden-Württemberg und auch auf Bundesebene aufgrund der finanziellen Situation des Vereins und in Bezug auf die zeitliche Verfügbarkeit sowie den Zustand von Sportstätten (vgl. Abb. 2.6). Hinsichtlich der zeitlichen Verfügbarkeit der Sportstätten gibt knapp die Hälfte der baden-württembergischen Vereine an, kein Problem zu haben und rund 23 % der Vereine schätzen das Problem als klein ein. Ein Grund könnte die sukzessive Rückgabe der für Flüchtlinge genutzten Sportstätten an die Vereine sein. Weiterhin haben jeweils rund 60 % oder mehr der Vereine kein oder nur ein sehr kleines Problem im Bereich Internet und Social Media, bei der Organisation von Arbeitsteilung und Zuständigkeiten im Verein sowie in Bezug auf die Klarheit über eine Strategie und die zukünftige Entwicklung des Vereins. Jeweils 60 % der Vereine geben zudem an, keine oder nur sehr kleine Probleme in der Zusammenarbeit mit Schulen oder Kindergärten zu haben (vgl. Abb. 2.7).

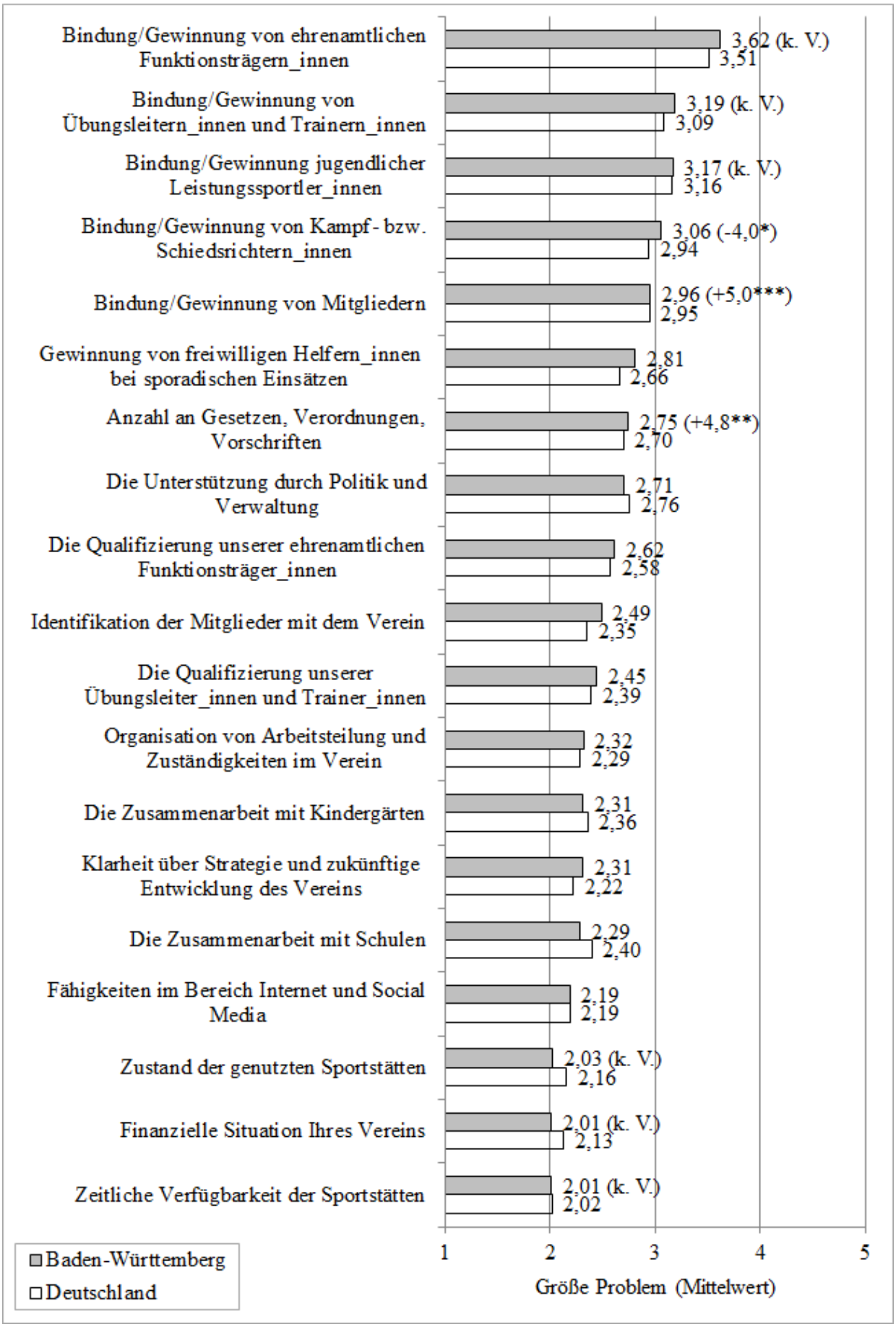

Abbildung 2.6 Probleme der Vereine, nach Größe sortiert, und deren Entwicklung (1=*kein Problem*, 5=*ein sehr großes Problem*; in Klammern Index: 2015=0; k.V.=keine Veränderung; keine Klammer: nicht erfasst 2015/2016).

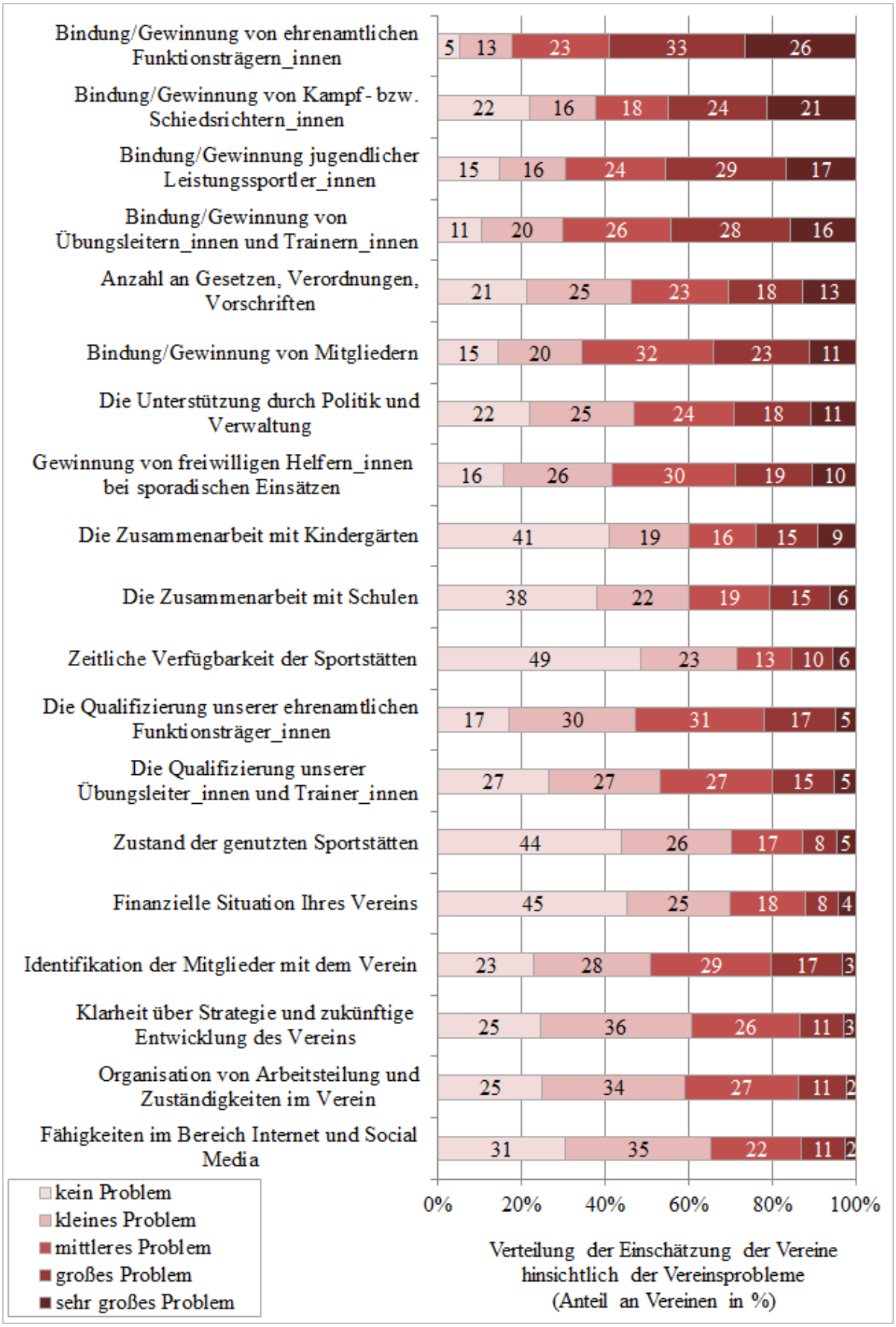

Abbildung 2.7 Verteilung der Einschätzung der Vereine in Baden-Württemberg hinsichtlich der Vereinsprobleme.

Die durchschnittlich moderaten Problemwerte sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an baden-württembergischen Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies trifft landesweit auf 37,7 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 4.300 Vereine in Baden-Württemberg zu. Das mit Abstand größte existenzielle Problem, sowohl für Vereine in Baden-Württemberg wie auch bundesweit, stellt nach wie vor die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen FunktionsträgerInnen dar: 16,3 % der Vereine in Baden-Württemberg, und damit anteilig noch etwas mehr als im Bundesschnitt, fühlen sich durch dieses Problem in ihrer Existenz bedroht. Weiterhin stellt die Bindung bzw. Gewinnung von ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen für 8,3 % der Vereine in Baden-Württemberg eine Existenzbedrohung dar. Ebenso bedeutsam ist das Problem der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern, durch welches sich ebenfalls 8,3 % der Vereine in Gefahr sehen. Andererseits fällt auf, dass sich anteilig in Baden-Württemberg weniger Vereine durch die Bindung und Gewinnung von jugendlichen LeistungssportlerInnen in ihrer Existenz bedroht sehen als auf gesamtdeutscher Ebene. Dieser Anteil ist zudem im Vergleich zu 2015 rückläufig (vgl. Abb. 2.8).

Ergänzend wird die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive“ betrachtet. Diese zeigt auf, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von den existenziellen Problemlagen betroffen sind. Hierzu wurden die Vereine entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass die Ergebnisse für die Sportvereinsmitglieder anstatt für die Sportvereine repräsentativ sind (vgl. Abschnitt 4.3.2.2).

Die Befunde für die mitgliedergewichtete Systemperspektive (vgl. Abb. 2.9) weichen überwiegend nur geringfügig von den oben dargestellten Befunden ab. Von einigen existenziellen Problemen sind Vereinsmitglieder jedoch etwas weniger stark betroffen, als es die Ergebnisse der klassischen Vereinsauswertung nahelegen. Beispielsweise sind weniger Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme aufgrund der Bindung und Gewinnung von Mitgliedern haben (3,2 %), als dies die klassische Vereinsperspektive vermittelt (8,3 %). Auch sind weniger Mitglieder in Vereinen organisiert, die existenzielle Probleme durch eine mangelnde Unterstützung von Politik und Verwaltung erhalten (3,4 %), als dies für Vereine durchschnittlich der Fall ist (6,0 %).

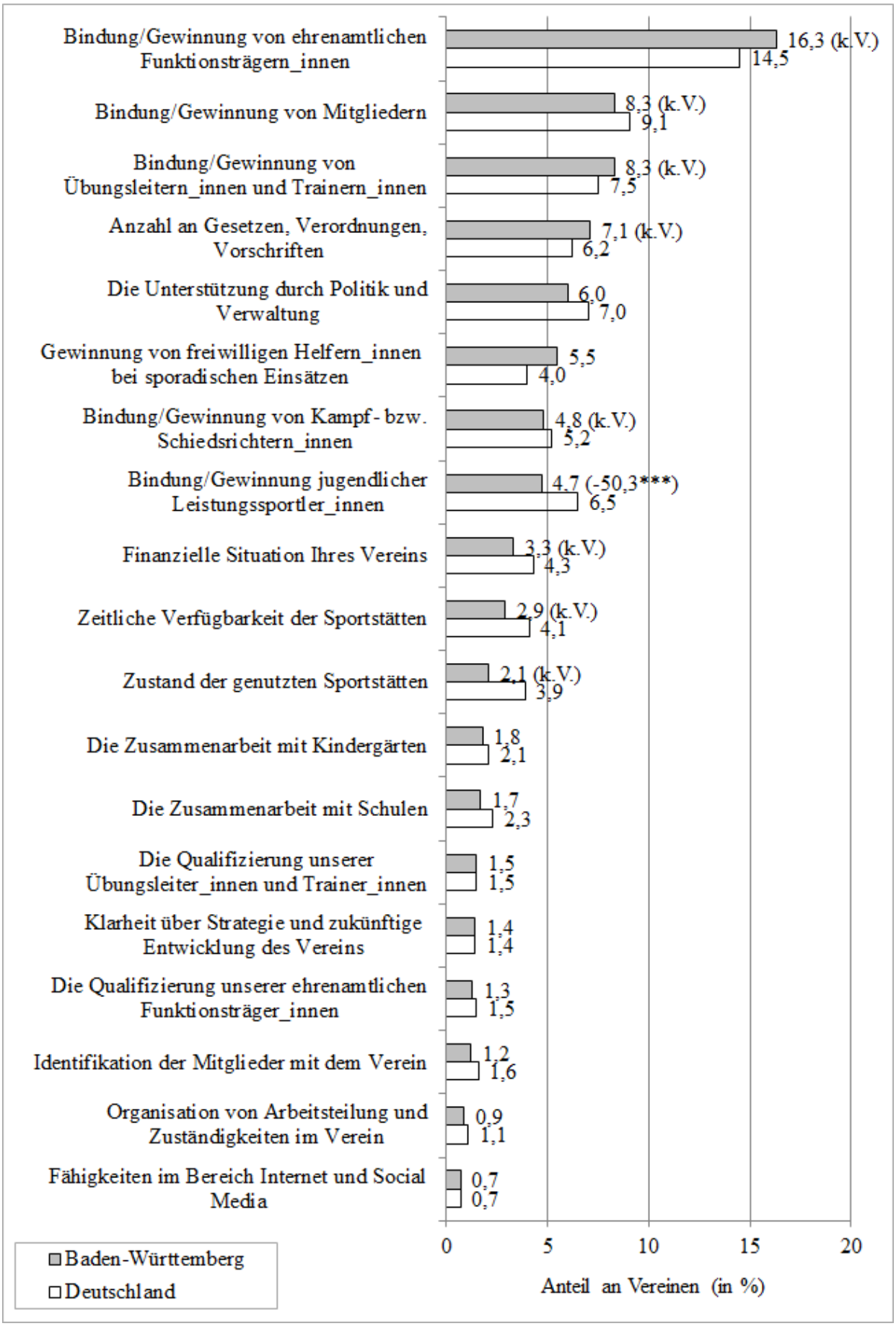

Abbildung 2.8 Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2015=0; k.V.=keine Veränderung; keine Klammer: nicht erfasst 2015/2016).

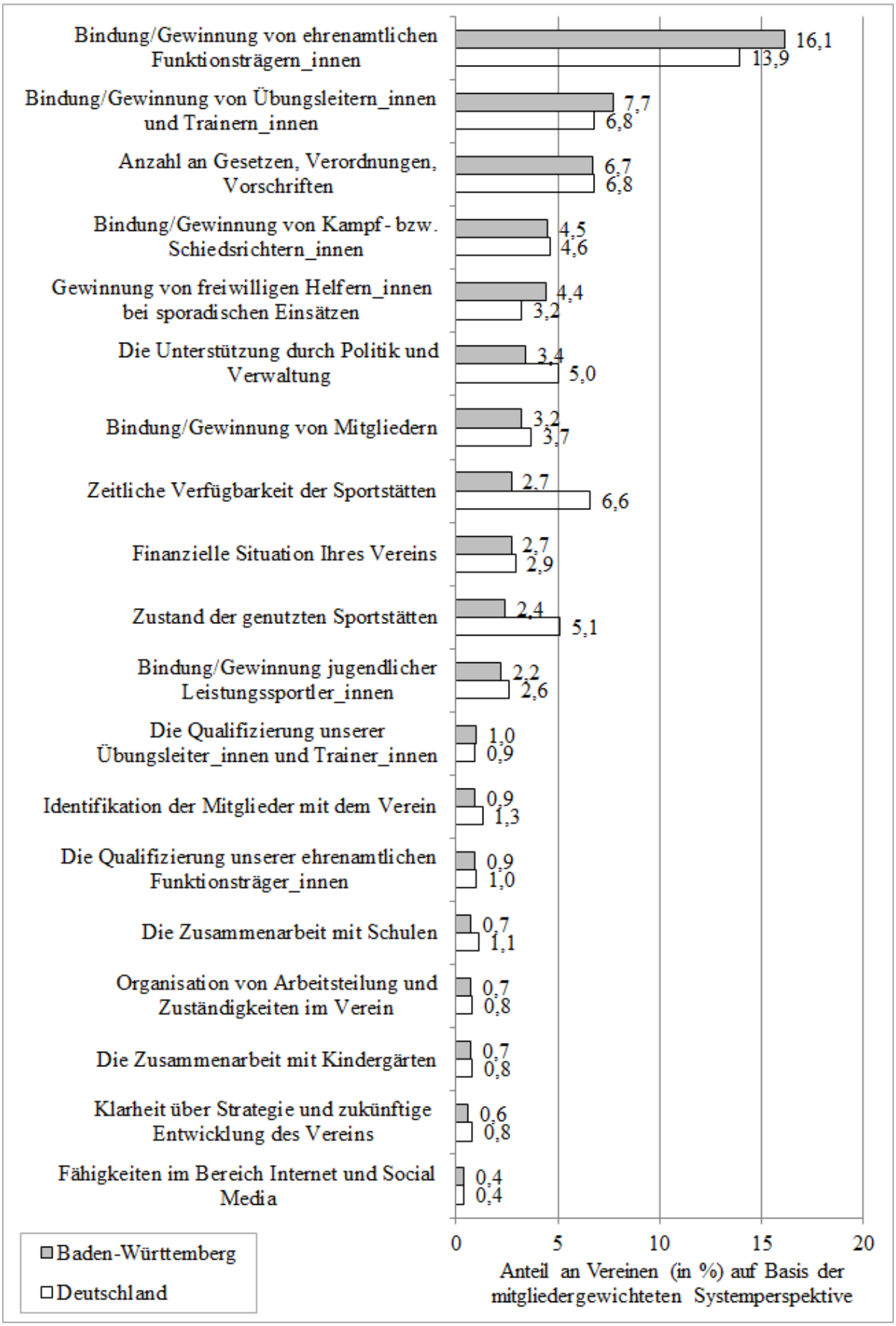

Abbildung 2.9 Existenzielle Probleme auf Basis der mitgliedergewichteten Systemperspektive.

2.2.2 Unterstützungsleistungen

Um die Ehrenamtlichen in den Vereinen zu unterstützen, bieten die Sportvereine in Baden-Württemberg verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung der ehrenamtlich Engagierten an. Dies gilt sowohl für die ehrenamtlich tätigen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (vgl. Abb. 2.10) als auch für die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder (vgl. Abb. 2.11). Betrachtet man, wie stark die Vereine auf die unterschiedlichen Unterstützungsleistungen (UL) setzen (auf einer Skala von 1=*"gar nicht"* bis 5=*"sehr stark"*), so zeigt sich, dass insgesamt im Schnitt, mit Ausnahme der Unterstützung neuer Ideen sowie Ehrungen und Auszeichnungen, etwas stärker Maßnahmen für TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zum Einsatz kommen, als Maßnahmen für ehrenamtliche Vorstandsmitglieder.

Durchschnittlich am stärksten setzen die Vereine in Baden-Württemberg für ihre Ehrenamtlichen auf Kostenübernahmen von Fort- und Weiterbildungen sowie die Unterstützung neuer Ideen. Bei den TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen kommt zudem die Übernahme von Verwaltungstätigkeiten hinzu sowie die Würdigung in den Vereinsmedien. Letztere Unterstützungsleistung kommt auch bei den ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern stärker zum Einsatz, ebenso wie Ehrungen und Auszeichnungen.

Es fällt auf, dass die baden-württembergischen Sportvereine im Schnitt etwas stärker auf Unterstützungsleistungen sowohl für TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen als auch für Vorstandsmitglieder setzen, als dies im bundesdeutschen Schnitt der Fall ist. Ausnahmen bilden hier die Bereitstellung von Sportbekleidung bzw. Sportschuhen und im Fall der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen auch Beitragsminderungen (vgl. Abb. 2.10 und Abb. 2.11).

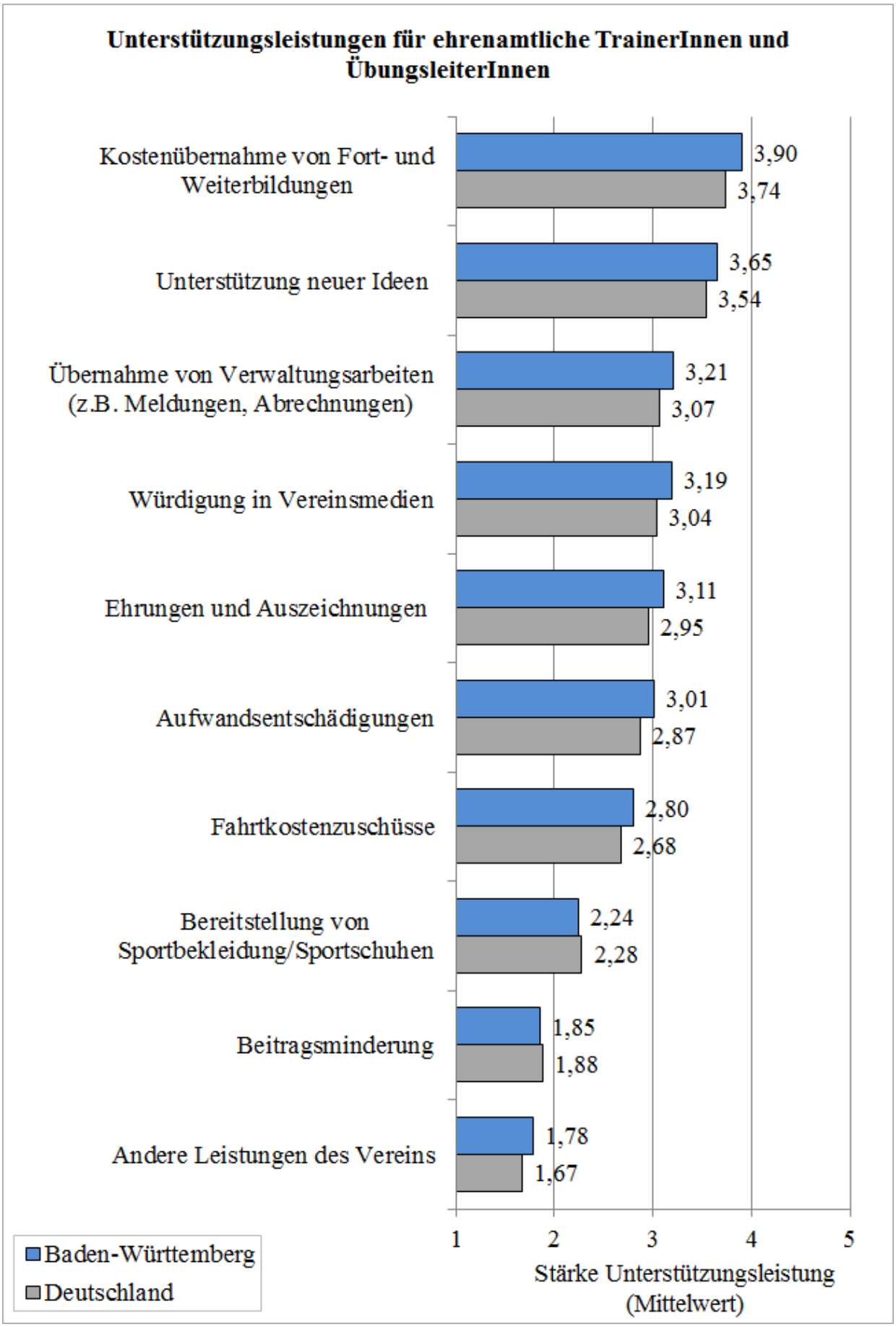

Abbildung 2.10 Unterstützungsleistungen (UL) der Sportvereine für ehrenamtliche TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, nach der Stärke der Unterstützung (1=*"gar nicht"*, 5=*"sehr stark"*).

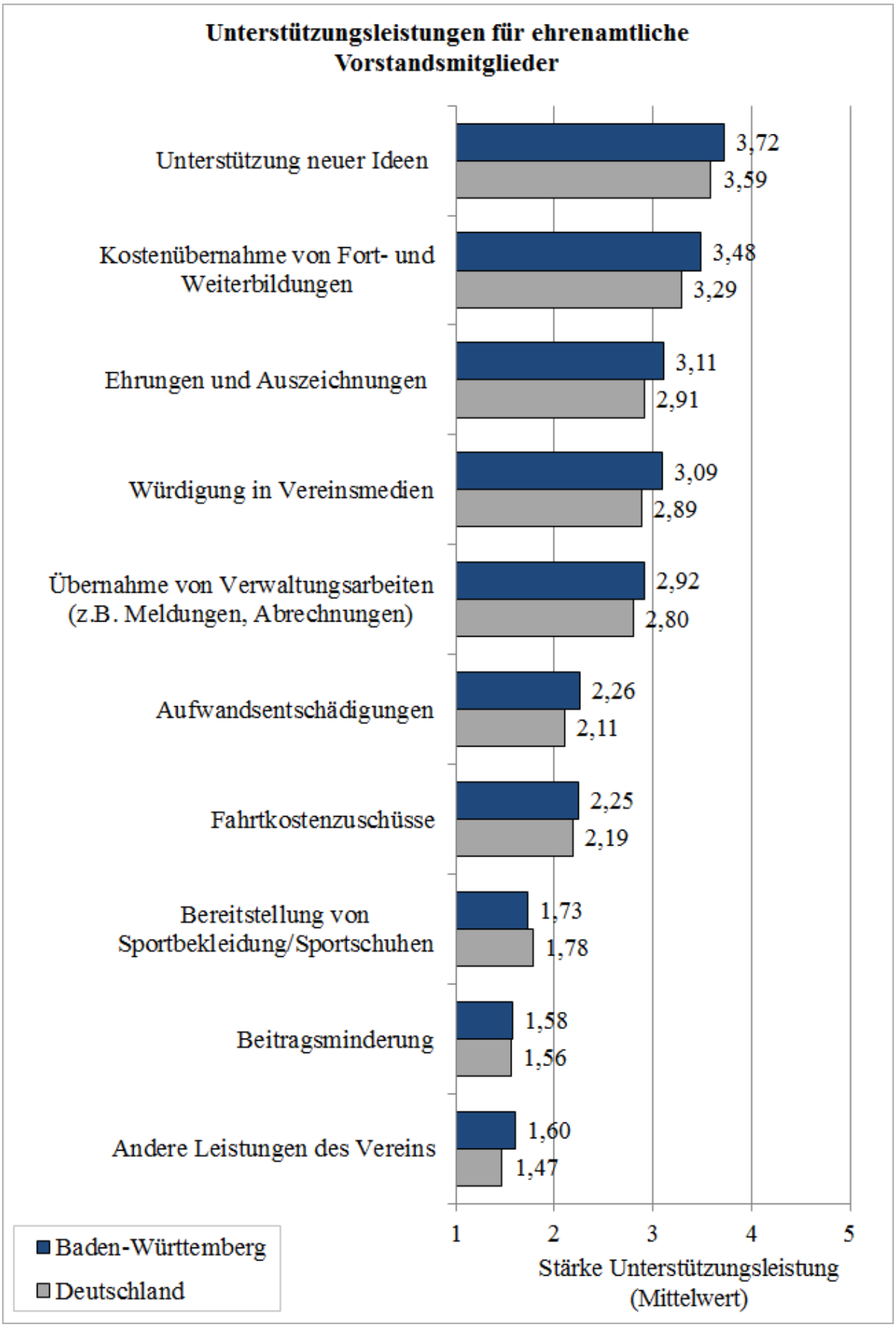

Abbildung 2.11 Unterstützungsleistungen (UL) der Sportvereine für ehrenamtliche Vorstandsmitglieder, nach der Stärke der Unterstützung (1=*"gar nicht"*, 5=*"sehr stark"*).

2.2.3 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen (inkl. Vereinsheim) ist gut die Hälfte der Sportvereine in Baden-Württemberg. Dieser Anteil liegt recht deutlich über dem Bundesschnitt, ist allerdings im Vergleich zu 2015 rückläufig. Neben dem Besitz eigener Anlagen nutzen zudem 62,5 % bzw. insgesamt rund 7.100 Vereine in Baden-Württemberg kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Dieser Anteil ist im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum leicht gestiegen. Insgesamt müssen gut 38 % aller Vereine in Baden-Württemberg Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind dies 61 %, nämlich insgesamt rund 4.300 Vereine und damit anteilig mehr als im Bundesschnitt (vgl. Tab. 2.12).

Tabelle 2.12 Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung.

	Baden-Württemberg			Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2015=0)	Anteil an Vereinen (in %)
Besitz vereinseigener Sportanlagen	50,2	5.700	-10,2***	40,9
Nutzung kommunaler Sportanlagen	62,5	7.100	+4,4*	63,5
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	61,0	4.330		50,5

2.2.4 Finanzen

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine in Baden-Württemberg spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2016[7] knapp 73 % aller Vereine in Baden-Württemberg eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zum Jahr 2014[8] ist dieser Anteil stabil und entspricht nahezu dem Schnitt auf Bundesebene (vgl. Tab. 2.13).

[7]Haushaltsjahr vor der Befragung.
[8]Haushaltsjahr vor der letzten Befragung.

Tabelle 2.13 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2016.

	Baden-Württemberg		Deutschland
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	72,6	8.240	72,5

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine in Baden-Württemberg im Jahr 2016 differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine im Durchschnitt am meisten für (1) TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen und SportlehrerInnen ausgegeben haben, gefolgt von (2) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Ausgaben für den Wareneinkauf, (4) Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen sowie für (5) Sportgeräte und Sportkleidung. Wie in den vergangenen Jahren zeigt sich, dass bei den baden-württembergischen Sportvereinen weiterhin die durchschnittlich höchsten Ausgaben für den sportlichen Kernbetrieb der Vereine anfallen. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum zeigen sich nur wenige signifikante Veränderungen. So sind die Ausgaben für außersportliche Veranstaltungen rückläufig (vgl. Tab. 2.14).

Tabelle 2.14 Ausgaben der Sportvereine in Baden-Württemberg im Jahr 2016 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2015/2016).

Ausgaben für...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
TrainerInnen, ÜbungsleiterInnen, SportlehrerInnen	8.677		60,4
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	5.350		49,7
Wareneinkauf	2.414	n.e.	54,6
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/ -einrichtungen	2.347		46,5
Sportgeräte und Sportkleidung	2.207		59,8
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.618		17,2
Verwaltungspersonal	1.579		10,8

Fortsetzung auf nächster Seite...

Tabelle 2.14 Fortsetzung.

Ausgaben für...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	1.414		48,3
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	1.395		74,1
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	1.283		34,2
Wartungspersonal, Platzwart etc.	1.276		17,6
Allgemeine Verwaltungskosten	1.195		57,0
Versicherungen	1.044		78,6
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	1.010	-30,6*	51,6
Startgelder / Meldegelder	883	n.e.	59,9
Rückstellungen	883		14,2
Zahlungen an SportlerInnen	835		6,2
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	756		62,2
Steuern aller Art	708		33,8
Schiedsrichter-/ Kampfrichtereinsätze	433	n.e.	29,6
Ehrungen / Geschenke / Jubiläen (z.B. Urkunden, Pokale, Ehrennadeln)	431	n.e.	70,2
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	310		27,1
Spielberechtigungen / Pässe/ Lizenzen	277	n.e.	41,6
Werbung / Werbemaßnahmen	261	n.e.	27,8
Gema-Gebühren	75		27,7
Ordnungsgelder / Strafgelder	73	n.e.	22,0
Tombolas (z.B. Lose, Preise)	26	n.e.	8,3
Sonstiges	633		10,0

Die höchsten Einnahmen generierten die Sportvereine in Baden-Württemberg im Jahr 2016 aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde, (4) dem Speisen- und Getränkeverkauf und (5) Sportveranstaltungen. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum zeigen sich im Bereich der

Einnahmen der baden-württembergischen Vereine keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 2.15).

Tabelle 2.15 Einnahmen der Sportvereine in Baden-Württemberg im Jahr 2016 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2015/2016).

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	17.114		100,0
Spenden	5.895		79,4
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	2.314		57,4
Speisen- und Getränkeverkauf (z.B. bei Sportfesten, Weihnachtsmärkten)	2.253	n.e.	56,1
Sportveranstaltungen (Zuschauer-einnahmen etc.)	1.760		43,9
Selbstbetriebener Gaststätte	1.752		21,5
Kursgebühren	1.257		21,7
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	1.194		38,9
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	1.153		36,1
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	1.080		14,1
Zuschüssen des Fördervereins	972		8,9
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	794		13,1
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	791		15,8
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	786		24,1
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	699		24,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	635		14,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	627		17,4
Kreditaufnahme	612		2,6
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	570		27,9

Fortsetzung auf nächster Seite...

Tabelle 2.15 Fortsetzung.

Einnahmen aus...	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2015=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Aufnahmegebühren	270		22,0
Erstattungen/Zuschüssen von Krankenkassen	232	n.e.	3,0
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	191		14,3
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	185		4,3
Altmaterialsammlungen (z.B. Altpapier)	178	n.e.	9,4
Verkauf von Sportbekleidung und Sport- oder Fanartikeln (z.B. Merchandising)	95	n.e.	6,5
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	83		5,3
Tombolas (z.B. Losverkauf)	63	n.e.	8,2
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	10		0,2
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	7		1,9
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, Erasmus+ für Bildung, Jugend und Sport)	0		0,0
Sonstigem	929		10,7

3 Personen

3.1 TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen

3.1.1 Ausbildung / Qualifizierung

Die in den baden-württembergischen Sportvereinen tätigen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen verfügen über unterschiedliche Ausbildungen und Qualifizierungen. So geben 53 % an, im Besitz einer gültigen Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes zu sein, und weitere 3,3 % verfügen über eine nicht mehr gültige Lizenz. Zudem haben 5,2 % eine Ausbildung eines Fachverbandes oder Landessportbundes ohne Lizenz abgeschlossen und 4,7 % haben ein sportwissenschaftliches Studium absolviert. Etwas mehr als 3 % geben an, eine Ausbildung eines kommerziellen Anbieters absolviert zu haben, und 11 % der Befragten haben eine sonstige Ausbildung abgeschlossen. Auffällig ist, dass über ein Viertel der befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen angibt, noch keine Ausbildung für die Tätigkeit im Sport zu haben. Dieser Anteil liegt über dem Bundesschnitt (vgl. Tab. 3.1).

Tabelle 3.1 Ausbildung der ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (Mehrfachnennungen möglich).

	Baden-Württemberg	Deutschland
	Anteil (in %)	
Ich habe eine aktuell gültige Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes als TrainerIn oder ÜbungsleiterIn (z.B. DOSB-Lizenz)	53,0	57,1
Ich habe eine nicht mehr gültige Lizenz eines Fachverbandes oder Landessportbundes als TrainerIn oder ÜbungsleiterIn (z.B. DOSB-Lizenz)	3,3	5,5
Ich habe eine Ausbildung eines Fachverbandes oder Landessportbundes ohne Lizenz	5,2	4,0
Ich habe ein sportwissenschaftliches Studium abgeschlossen	4,7	5,8
Ich habe eine Ausbildung eines kommerziellen Anbieters abgeschlossen	3,4	2,6
Ich habe eine sonstige Ausbildung für meine Tätigkeit im Sport abgeschlossen	11,0	10,1
Ich habe noch keine Ausbildung für meine Tätigkeit im Sport	25,1	20,6

Mit Blick auf die erworbenen Lizenzen eines Fachverbandes oder Landessportbundes (aktuell gültig sowie nicht mehr gültig) lässt sich feststellen, dass von allen in baden-württembergischen Sportvereinen tätigen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen knapp ein Viertel eine Qualifizierung als TrainerIn für den sportartspezifischen Breitensport hat und knapp 19 % TrainerInnen für den sportartspezifischen Leistungssport sind[9]. Weiterhin geben 17,7 % an, als ÜbungsleiterInnen für den Breitensport qualifiziert zu sein. Tendenziell weniger Befragte verfügen über eine JugendleiterIn-Card, die sogenannte „Juleica“ (vgl. Tab. 3.2).

Tabelle 3.2 Qualifizierungen der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen.

	Baden-Württemberg	Deutschland
	Anteil (in %)	
TrainerIn für den sportartspezifischen Breitensport (Qualifizierung über einen Fachverband)	24,3	26,2
TrainerIn für den sportartspezifischen Leistungssport (Qualifizierung über einen Fachverband)	18,8	20,3
ÜbungsleiterIn Breitensport	17,7	22,6
Juleica	2,3	3,6
keine der genannten Qualifizierungen	2,8	3,0

3.1.2 Zukunftspläne

Die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Baden-Württemberg planen mehrheitlich, ihre Tätigkeit fortzusetzen (vgl. Tab. 3.3). So liegt die Zustimmung auf einer Skala von 1 (*keine Zustimmung*) bis 5 (*sehr hohe Zustimmung*) durchschnittlich bei M=4,66, was die Fortsetzung der Tätigkeit in der laufenden Saison bzw. dem laufenden Jahr betrifft. Etwas geringer, aber immer noch sehr hoch (M=4,40), fällt die Zustimmung aus, auch in der nächsten Saison bzw. im nächsten Jahr noch für den Verein tätig zu sein, während der 3-Jahreswert durchschnittlich etwas geringer ausfällt (M=3,80). Der Plan, sich im nächsten Jahr für ihre Tätigkeit fortzubilden, ist im Schnitt noch etwas geringer ausgeprägt. Hier liegt die Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in baden-württembergischen Vereinen durchschnittlich bei M=3,55 und damit etwas unter dem Bundesschnitt.

Die Fragen nach einer möglichen Aufgabe der Tätigkeit, sofern Ersatz für sie gefunden würde, oder die etwaige Aufnahme einer Tätigkeit in einem anderen Verein finden im Schnitt nur geringe Zustimmungswerte. Gleiches gilt für einen möglichen Austritt aus dem Verein innerhalb des nächsten Jahres (vgl. Tab. 3.3).

[9] Der Anteil bezieht sich auf alle in der Stichprobe enthaltenen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen.

Tabelle 3.3 Zustimmung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit (1=*"stimme gar nicht zu"*, 5=*"stimme voll zu"*).

	Baden-Württemberg	Deutschland
	Mittelwert	
Ich plane die gesamte Saison / das gesamte Jahr für diesen Verein tätig zu sein	4,66	4,66
Ich plane, auch nächste Saison / nächstes Jahr für diesen Verein tätig zu sein	4,40	4,37
Es ist wahrscheinlich, dass ich auch in drei Jahren in diesem Verein tätig bin	3,80	3,84
Ich plane mich im kommenden Jahr für meine Tätigkeit fortzubilden	3,55	3,62
Ich plane meine Arbeit für diesen Verein aufzugeben, sobald ein Ersatz für mich gefunden ist	1,91	1,86
Ich plane innerhalb der nächsten zwölf Monate für einen anderen Verein tätig zu werden	1,27	1,29
Ich plane, innerhalb der nächsten zwölf Monate aus dem Verein auszutreten	1,15	1,17

3.1.3 Zufriedenheit

Die Ergebnisse hinsichtlich der Zukunftspläne der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in baden-württembergischen Sportvereinen haben bereits gezeigt, dass die befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen tendenziell eher nicht beabsichtigen, ihre Tätigkeit zeitnah zu beenden (vgl. Abschnitt 3.1.2). Hierzu passen die Ergebnisse der allgemeinen Zufriedenheit. So zeigt sich, dass die durchschnittliche Zufriedenheit der befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit allgemein sehr hoch ausfällt. Auf einer elfstufigen Skala (von 0=*"überhaupt nicht zufrieden"* bis 10=*"äußerst zufrieden"*) geben die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen durchschnittlich einen Wert von M=8,03 an. Dieser Wert liegt ganz leicht über dem Bundesschnitt. Auch die Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit (M=7,83) und des Vereins (M=8,63) fällt im Schnitt sehr hoch aus. Untermauert werden diese positiven Ergebnisse dadurch, dass durchschnittlich eine nur geringe Anzahl an TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen bisher mit dem Gedanken gespielt hat, die laufende Tätigkeit zu beenden (vgl. Tab. 3.4)[10].

[10] Allerdings ist bei den Ergebnissen zu beachten, dass sie als nicht-repräsentativ für die Grundgesamtheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Baden-Württemberg angesehen werden können. So könnte es sein, dass sich an der Befragung tendenziell die ohnehin stärker engagierten und damit ggf. auch zufriedeneren TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen beteiligt haben (vgl. Methode, Abschnitt 4.4.3.3).

Tabelle 3.4 Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit.

		Baden-Württemberg	Deutschland
Item	Skala	Mittelwert	
Allgemeine Zufriedenheit mit der Tätigkeit	*0=überhaupt nicht zufrieden, 10=äußerst zufrieden*	8,03	8,00
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit	*0=unwahrscheinlich, 10=äußerst wahrscheinlich*	7,83	7,74
Überlegungen, die Tätigkeit zu beenden	*0=noch nie, 10=sehr häufig*	3,60	3,46
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins	*0=unwahrscheinlich, 10=äußerst wahrscheinlich*	8,63	8,64

Betrachtet man neben der allgemeinen Zufriedenheit auch die Zufriedenheit der befragten baden-württembergischen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (vgl. Abb. 3.1 und Abb. 3.2), so zeigen sich die höchsten Zufriedenheitswerte für die eigene Leistung als TrainerIn bzw. ÜbungsleiterIn (M=7,67), die Zusammenarbeit im Verein (M=7,63), die Motivation der TeilnehmerInnen (M=7,41) sowie die Anerkennung der Tätigkeit durch die Mitglieder des eigenen Vereins (M=7,41). Auch mit den sportlichen Erfolgen der Trainingsgruppe sind die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Baden-Württemberg durchschnittlich sehr zufrieden (M=7,41).

Zufriedener als im Bundesschnitt sind die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Baden-Württemberg u.a. mit den Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, dem bürokratischen Aufwand für die Kostenerstattung, dem Haftungsrisiko bzw. der Absicherung durch Versicherungen, der Unterstützung bei Verwaltungstätigkeiten, der Anerkennung der Tätigkeiten in Form von Ehrungen sowie der fachlichen Unterstützung der Tätigkeit durch den Verband.

Durchschnittlich am geringsten ausgeprägt, allerdings etwas stärker als auf Bundesebene, ist die Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in Baden-Württemberg mit steuerlichen Vergünstigungen, der Offenheit für Kritik und Änderungsvorschläge im Verband sowie dem verbandlichen Meldewesen (vgl. Abb. 3.2).

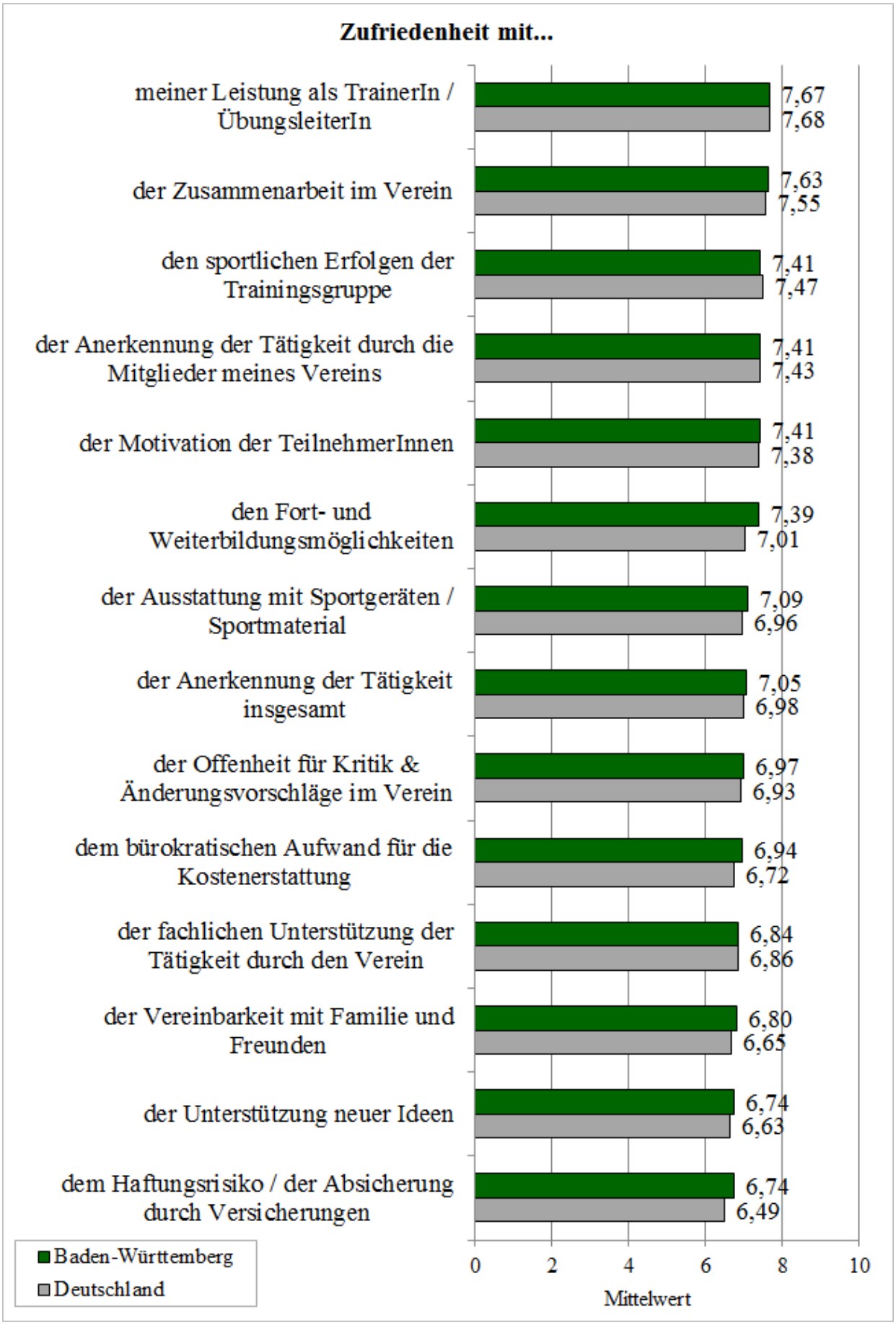

Abbildung 3.1 Zufriedenheit der ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=*"überhaupt nicht zufrieden"* bis 10=*"äußerst zufrieden"*; Teil 1).

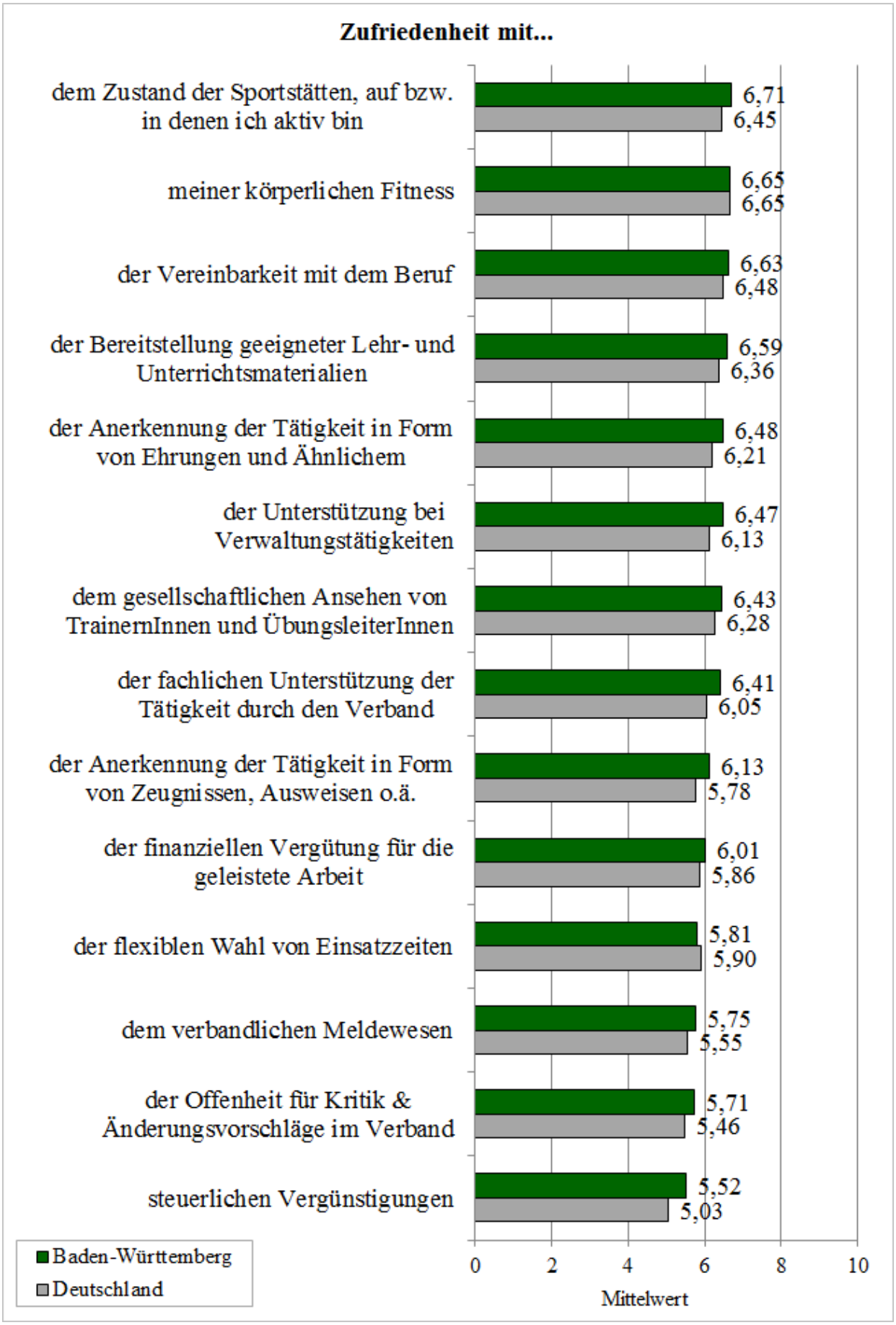

Abbildung 3.2 Zufriedenheit der ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=*"überhaupt nicht zufrieden"* bis 10=*"äußerst zufrieden"*; Teil 2).

3.1.4 Motivation

Befragt man die ehrenamtlichen TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in baden-württembergischen Vereinen nach den Gründen für ihr Engagement, so zeigt sich eine Vielfalt an Motiven (vgl. Abb. 3.3 und Abb. 3.4). Auf einer siebenstufigen Skala (von 1=*"stimme überhaupt nicht zu"* bis 7=*"stimme voll zu"*) stimmen durchschnittlich die meisten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen aus baden-württembergischen Sportvereinen zu, die Tätigkeit auszuüben, weil es ihnen Spaß macht (M=6,51). Weitere häufig genannte Gründe für die Ausübung der Tätigkeit sind ein gutes Gefühl bei der Ausübung (M=6,25), der Spaß, anderen zu helfen (M=6,21), ein sinnvolles Engagement in der Freizeit (M=6,15) sowie die Verbundenheit zur Sportart (M=6,07). Auch die Motive, das Engagement aufgrund der eigenen Werte und Überzeugungen auszuüben (M=6,00) und damit das eigene Wissen und die Fähigkeiten an andere weiterzugeben (M=5,99), werden durchschnittlich eher hoch bewertet. Außerdem werden die allgemeine Freude am Engagement (M=5,94) sowie die Überzeugung, dass das Engagement gut für die Gesellschaft ist (M=5,83) häufiger als Gründe für die Ausübung der Tätigkeit genannt (vgl. Abb. 3.3).

Dass der gesellschaftliche Nutzen des ehrenamtlichen Engagements für die Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen in baden-württembergischen Vereinen eine wichtige Rolle zur Ausübung ihrer Tätigkeit spielt, wird auch durch folgende Ergebnisse deutlich: Sowohl die Aussage, dass das Engagement gut für die Gesellschaft ist, als auch die Aussagen, dass das Engagement ein Dienst am Gemeinwesen und damit ein wichtiger Beitrag für die Gesellschaft ist, werden von den TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen hoch bewertet. Hingegen etwas weniger relevant für die Motivation ist das persönliche Umfeld, d.h. Familie und Freunde und auch Aspekte der Anerkennung und des sozialen Ansehens sind weniger stark ausgeprägt, was dem Bild auf Bundesebene entspricht. Am seltensten geben die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen als Gründe für die Ausübung ihrer Tätigkeit materielle Aspekte (Geld, Beitragsminderungen, Bereitstellung von Sportbekleidung) an (vgl. Abb. 3.4).

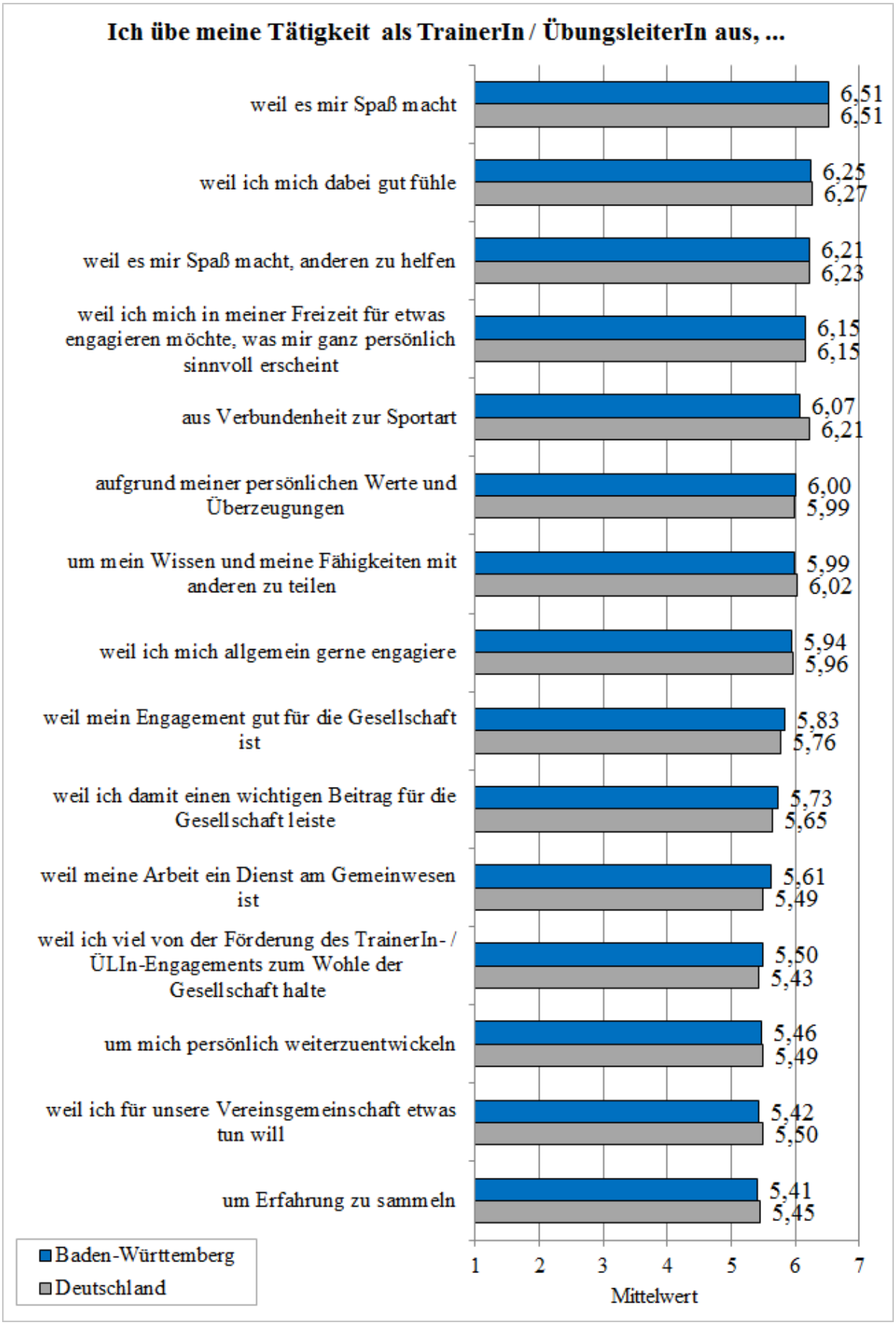

Abbildung 3.3 Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (1=*"stimme überhaupt nicht zu"* bis 7=*"stimme voll zu"*; Teil 1).

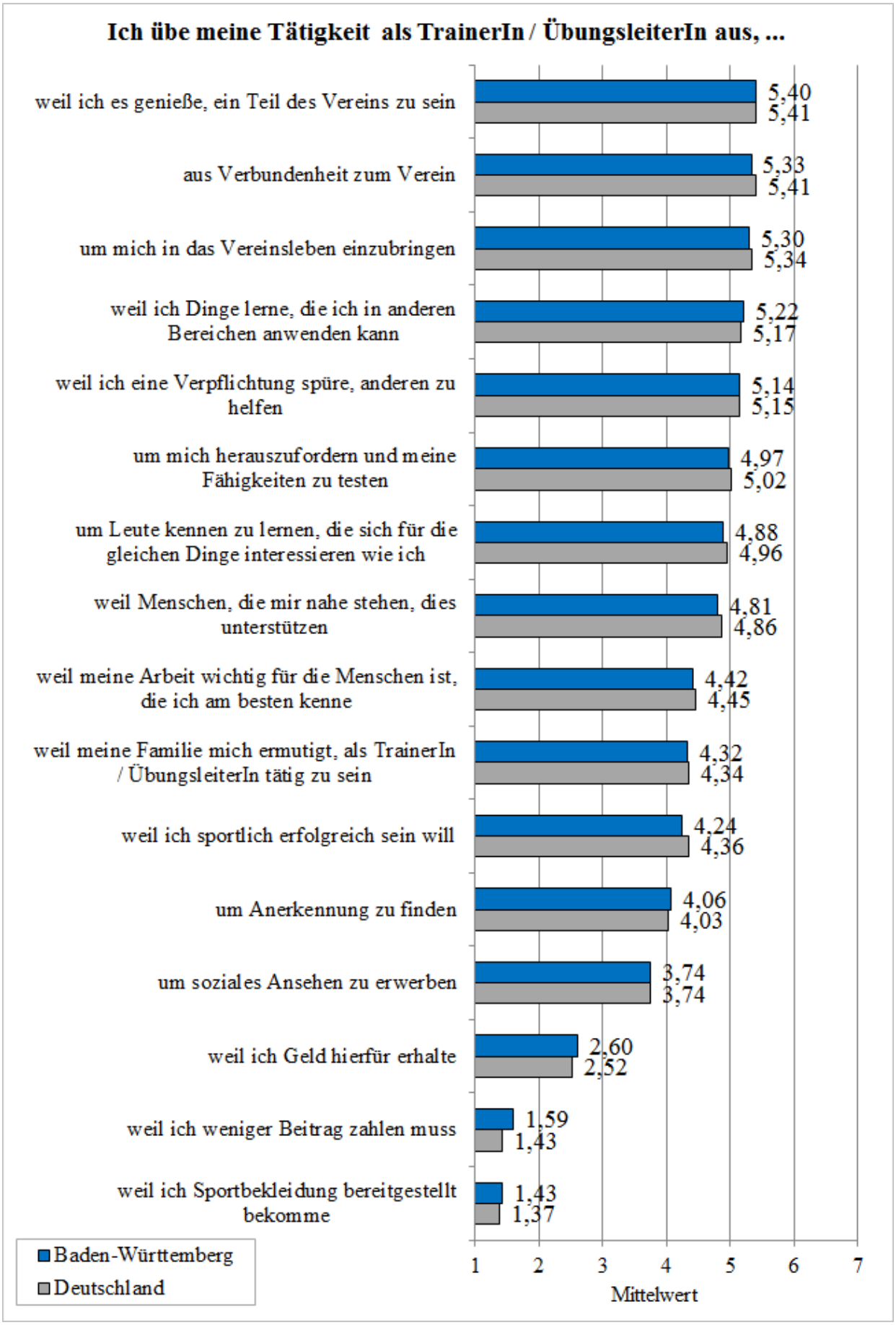

Abbildung 3.4 Motivation der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (1=*"stimme überhaupt nicht zu"* bis 7=*"stimme voll zu"*; Teil 2).

3.2 Vorstandsmitglieder

3.2.1 Ausbildung / Qualifizierung

Die befragten Vorstandsmitglieder aus baden-württembergischen Sportvereinen haben verschiedene Ausbildungen und Qualifizierungen vorzuweisen. 3,4 % der befragten Vorstandsmitglieder geben an, eine Vereinsmanager-Lizenz C zu besitzen. Lediglich gut 1 % der Befragten verfügt über eine entsprechende B-Lizenz. Über eine JugendleiterIn-Lizenz des DOSB verfügen 2,6 % der befragten Vorstandsmitglieder und 2 % geben an, eine DOSB-Vorstufenqualifikation zu haben. Deutlich mehr Vorstandsmitglieder, nämlich knapp ein Viertel der Befragten, haben eine kaufmännische Ausbildung abgeschlossen und 15,4 % haben ein Studium der Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre (BWL), Management oder Recht beendet. Rund 40 % der befragten baden-württembergischen Vorstandsmitglieder haben jedoch bisher keine spezielle Ausbildung für die Tätigkeit (vgl. Tab. 3.5).

Tabelle 3.5 Ausbildung der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder (Mehrfachnennungen möglich).

	Baden-Württemberg	Deutschland
	Anteil (in %)	
Ich habe eine VereinsmanagerIn-Lizenz C des DOSB	3,4	5,2
Ich habe eine VereinsmanagerIn-Lizenz B des DOSB	1,1	1,9
Ich habe eine JugendleiterIn-Lizenz des DOSB	2,6	3,2
Ich habe eine DOSB-Vorstufenqualifikation, z.B. JugendleiterassistentIn, GruppenhelferIn	2,0	1,7
Ich habe eine kaufmännische Ausbildung abgeschlossen	24,3	26,1
Ich habe ein Studium mit Schwerpunkt BWL, Management oder Recht abgeschlossen	15,4	14,0
Sonstige Ausbildung	18,5	18,6
Ich habe bisher keine spezielle Ausbildung	40,2	41,0

3.2.2 Zukunftspläne

Wie die TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen wurden auch die Vorstandsmitglieder der Sportvereine in Baden-Württemberg hinsichtlich ihrer Zukunftspläne ihre Tätigkeit betreffend befragt (vgl. Tab. 3.6). Auch hier liegt die Zustimmung für die Fortsetzung der Tätigkeit im aktuellen sowie im kommenden Jahr durchschnittlich sehr hoch, jedoch ganz leicht unter dem

bundesdeutschen Schnitt. Auf einer Skala von 1 (*keine Zustimmung*) bis 5 (*sehr hohe Zustimmung*) liegt der Mittelwert bei M=4,78, was die Fortsetzung der Tätigkeit im laufenden Jahr betrifft. Auch die durchschnittliche Zustimmung der Vorstandsmitglieder, im nächsten Jahr noch für den Verein tätig zu sein, fällt hoch aus (M=4,41), während der 3-Jahreswert durchschnittlich etwas niedriger ist (M=3,55; vgl. Tab. 3.6).

Tabelle 3.6 Zustimmung der Vorstandsmitglieder bzgl. der zukünftigen Planung für ihre Tätigkeit (1=*"stimme gar nicht zu"*, 5=*"stimme voll zu"*).

	Baden-Württemberg	Deutschland
	Mittelwert	
Ich plane das gesamte Jahr als Vorstandsmitglied für diesen Verein tätig zu sein	4,78	4,80
Ich plane, auch nächstes Jahr als Vorstandsmitglied für diesen Verein tätig zu sein	4,41	4,46
Es ist wahrscheinlich, dass ich auch in drei Jahren noch als Vorstandsmitglied in diesem Verein tätig bin	3,55	3,68
Ich plane mich im kommenden Jahr für meine Tätigkeit als Vorstandsmitglied fortzubilden	2,47	2,55
Ich plane meine Arbeit als Vorstandsmitglied für diesen Verein aufzugeben, sobald ein Ersatz für mich als Vorstandsmitglied gefunden ist	2,62	2,56
Ich plane innerhalb der nächsten 12 Monate für einen anderen Verein als Vorstandsmitglied tätig zu werden	1,15	1,15
Ich plane, innerhalb der nächsten 12 Monate aus dem Verein auszutreten	1,08	1,09

Zudem wurden auch die Vorstandsmitglieder in baden-württembergischen Vereinen gefragt, ob sie planen, sich im nächsten Jahr für ihre Tätigkeit fortzubilden. Hier liegt die Zustimmung durchschnittlich bei M=2,47 und damit recht deutlich unter der Fortbildungsabsicht der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen (M=3,55). Die Frage nach Plänen, die Tätigkeit als Vorstandsmitglied aufzugeben, sofern Ersatz gefunden würde, zeigt zudem eine ähnliche Zustimmung (M=2,62) wie die Frage zur Fortbildungsabsicht. Dieser Wert lag bei den TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen deutlich niedriger (M=1,91). Die Bindung an ein Traineramt scheint demnach höher zu sein als an einen Vorstandsposten. Die gleiche Tendenz zeigt sich auch auf gesamtdeutscher Ebene. Andererseits planen nur sehr wenige Vorstandsmitglieder in Baden-Württemberg und Deutschland, in den kommenden Monaten für einen

anderen Verein als Vorstandsmitglied tätig zu werden oder gar aus dem Verein auszutreten (vgl. Tab. 3.6).

3.2.3 Zufriedenheit

Betrachtet man die allgemeine Zufriedenheit der befragten Vorstandsmitglieder der baden-württembergischen Sportvereine mit ihrer Vorstandstätigkeit, so zeigt sich, dass die Zufriedenheit ebenfalls recht hoch ausfällt, allerdings etwas unter der durchschnittlichen Zufriedenheit der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mit ihrer Tätigkeit liegt. Dieses Ergebnis zeigt sich auch auf der gesamtdeutschen Ebene. Ein ähnliches Bild zeigt sich für die Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Tätigkeit, welche etwas geringer ausfällt als bei den befragten TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen, während die Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins bei den Vorstandsmitgliedern höher ist. Mit ihrem Verein sind die befragten Vorstandsmitglieder in Baden-Württemberg somit sehr zufrieden. Dennoch haben bereits nicht wenige (gut 43 %) der Befragten mit dem Gedanken gespielt, ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglied zu beenden[11] (vgl. Tab. 3.7).

Tabelle 3.7 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit ihrer Tätigkeit.

		Baden-Württemberg	Deutschland
Item	Skala	Mittelwert	
Allgemeine Zufriedenheit mit der Vorstandstätigkeit	*0=überhaupt nicht zufrieden, 10=äußerst zufrieden*	7,42	7,51
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung der Vorstandstätigkeit	*0=unwahrscheinlich, 10=äußerst wahrscheinlich*	6,80	6,87
Überlegungen, die Vorstandstätigkeit zu beenden	*0=noch nie, 10=sehr häufig*	4,69	4,59
Wahrscheinlichkeit der Weiterempfehlung des Vereins	*0=unwahrscheinlich, 10=äußerst wahrscheinlich*	8,67	8,86

[11] Auch hier ist zu beachten, dass die Ergebnisse als nicht-repräsentativ für die Grundgesamtheit der Vorstandsmitglieder in Baden-Württemberg angesehen werden können (vgl. Methode, Abschnitt 4.4.3.3)

Die Zufriedenheit der befragten Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (gemessen auf einer 11-stufigen Skala von 0=*"überhaupt nicht zufrieden"* bis 10=*"äußerst zufrieden"*, vgl. Abb. 3.5 und Abb. 3.6) zeigt, dass die Vorstände in baden-württembergischen Vereinen am zufriedensten mit der eigenen Leistung als Vorstandsmitglied sind, gefolgt von der Zufriedenheit über die flexible Wahl von Einsatzzeiten. Auch die Zusammenarbeit im Verein wird von den Vorstandsmitgliedern durchschnittlich hoch bewertet.

Zufriedener als im Bundesschnitt sind die Vorstandsmitglieder aus baden-württembergischen Vereinen besonders mit folgenden Aspekten: der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Ehrungen, der Unterstützung bei Verwaltungstätigkeiten, der Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen, Ausweisen oder Ähnlichem sowie den steuerlichen Vergünstigungen, wobei die Zufriedenheit mit dem letztgenannten Punkt vergleichsweise gering ausgeprägt ist (vgl. Abb. 3.6).

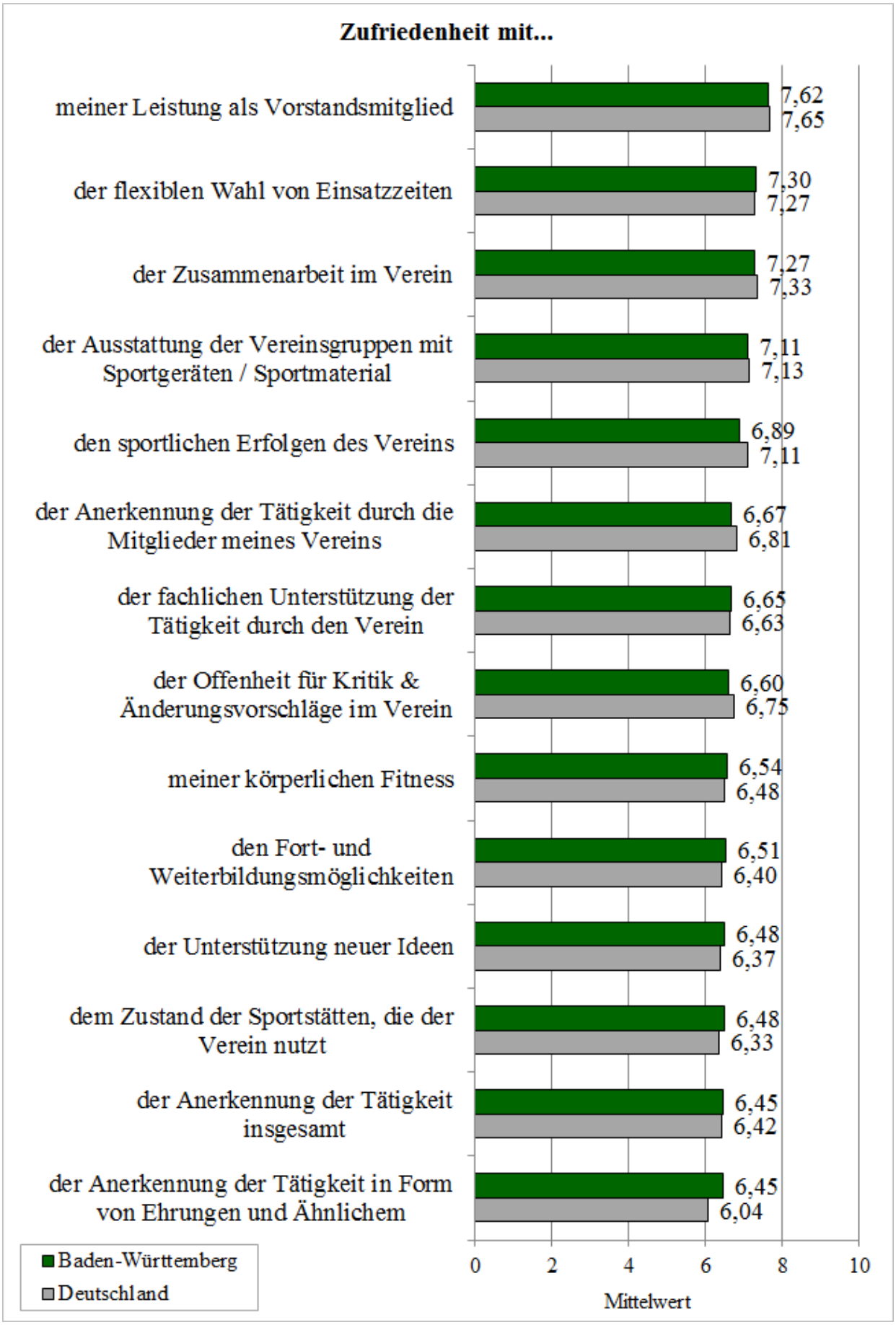

Abbildung 3.5 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=*"überhaupt nicht zufrieden"* bis 10=*"äußerst zufrieden"*; Teil 1).

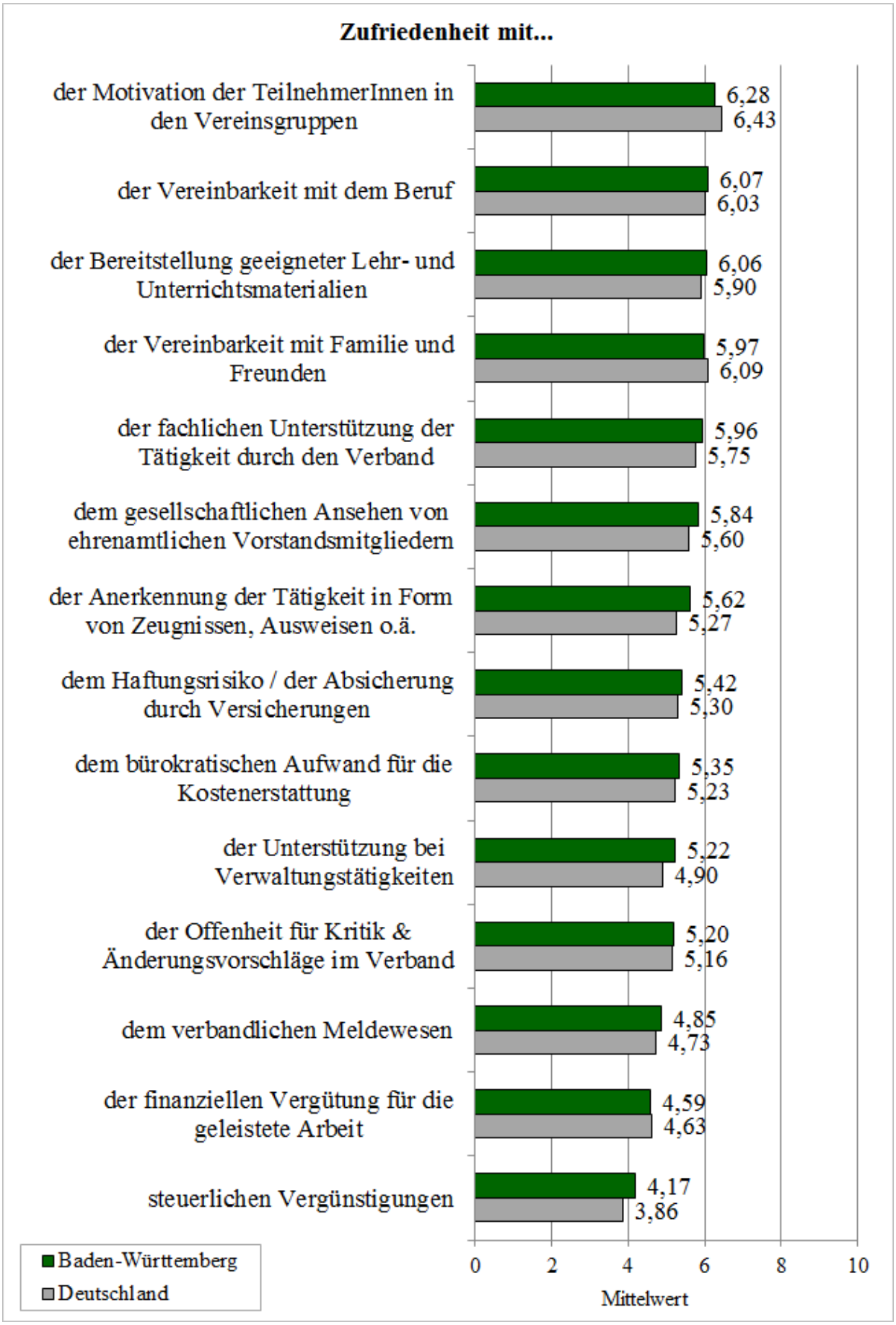

Abbildung 3.6 Zufriedenheit der Vorstandsmitglieder mit einzelnen Aspekten der Tätigkeit (0=*"überhaupt nicht zufrieden"* bis 10=*"äußerst zufrieden"*; Teil 2).

3.2.4 Motivation

Auch die Vorstandsmitglieder der baden-württembergischen Sportvereine wurden hinsichtlich ihrer Motive bzw. Gründe für die Ausübung ihrer Vorstandstätigkeit befragt (vgl. Abb. 3.7 und Abb. 3.8). Es zeigt sich, dass auf einer siebenstufigen Skala (von 1=*"stimme überhaupt nicht zu"* bis 7=*"stimme voll zu"*) folgende fünf Motive die höchste Zustimmung erhalten: Ich übe meine Tätigkeit als Vorstandsmitglied aus, (1) weil ich etwas für unsere Vereinsgemeinschaft tun will, (2) aus Verbundenheit zum Verein, (3) aufgrund meiner persönlichen Werte und Überzeugungen, (4) weil ich mich in meiner Freizeit für etwas engagieren möchte, was mir ganz persönlich sinnvoll erscheint, und (5) weil es mir Spaß macht. Im Vergleich zum gesamtdeutschen Schnitt zeigen sich hier kaum Unterschiede (vgl. Abb. 3.7).

Im Schnitt etwas weniger bedeutend für die Ausübung der Tätigkeit ist für Vorstandsmitglieder in Baden-Württemberg im Vergleich zum gesamtdeutschen Schnitt das enge soziale Umfeld. So schätzen die baden-württembergischen Vorstandsmitglieder folgende Motive weniger stark ein als im Bundesschnitt: (a) weil Menschen, die mir nahe stehen dies unterstützen, (b) weil meine Vorstandsarbeit wichtig für die Menschen ist, die mir am nächsten stehen sowie (c) weil meine Familie mich dazu ermutigt (vgl. Abb. 3.8).

Kaum eine Rolle als Motive spielen bei den befragten Vorstandsmitgliedern in Baden-Württemberg, wie auch auf gesamtdeutscher Ebene, materielle Aspekte wie Geld, die Bereitstellung von Sportbekleidung oder eine Beitragsminderung (vgl. Abb. 3.8).

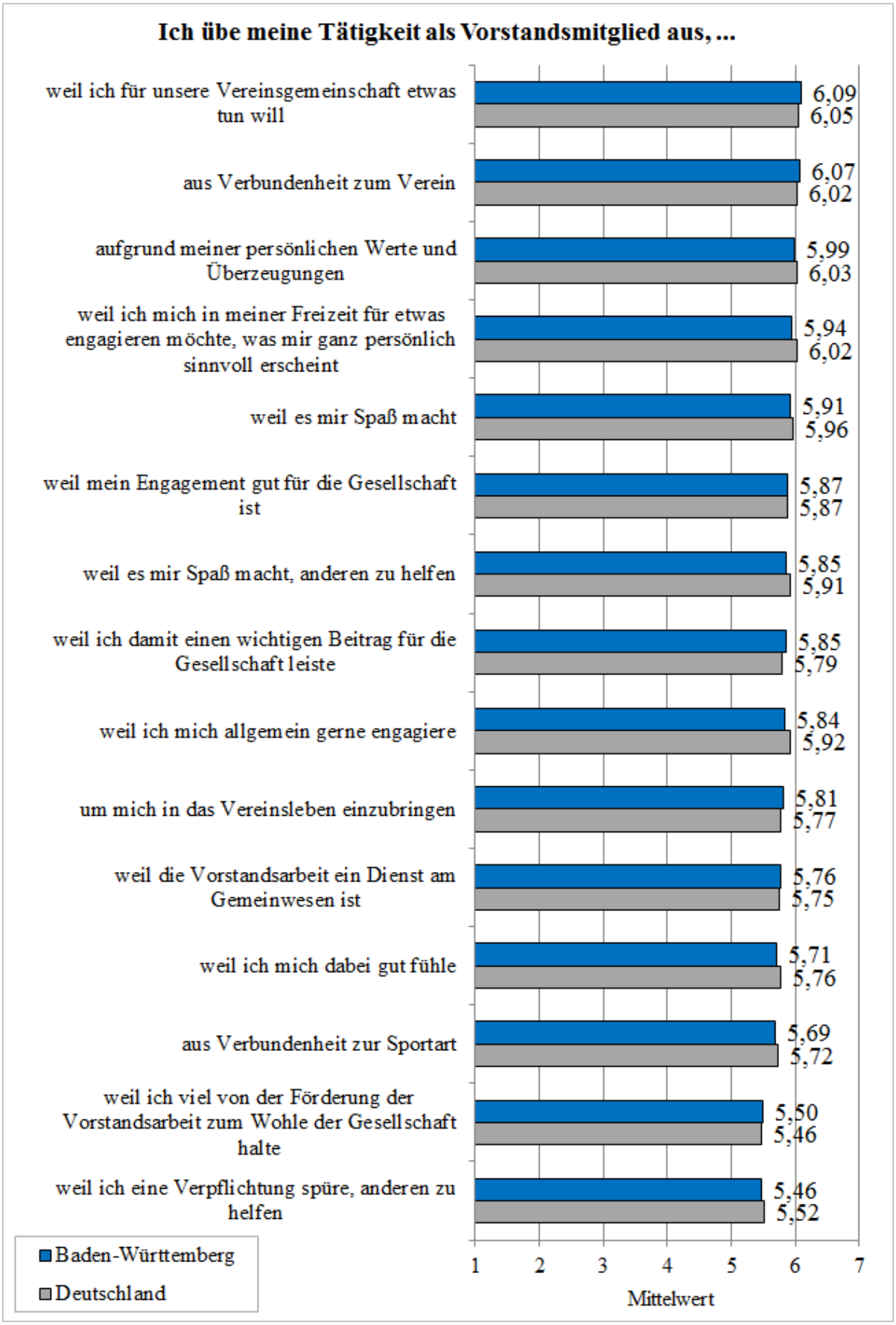

Abbildung 3.7 Motivation der Vorstandsmitglieder (1=*"stimme überhaupt nicht zu"* bis 7=*"stimme voll zu"*; Teil 1).

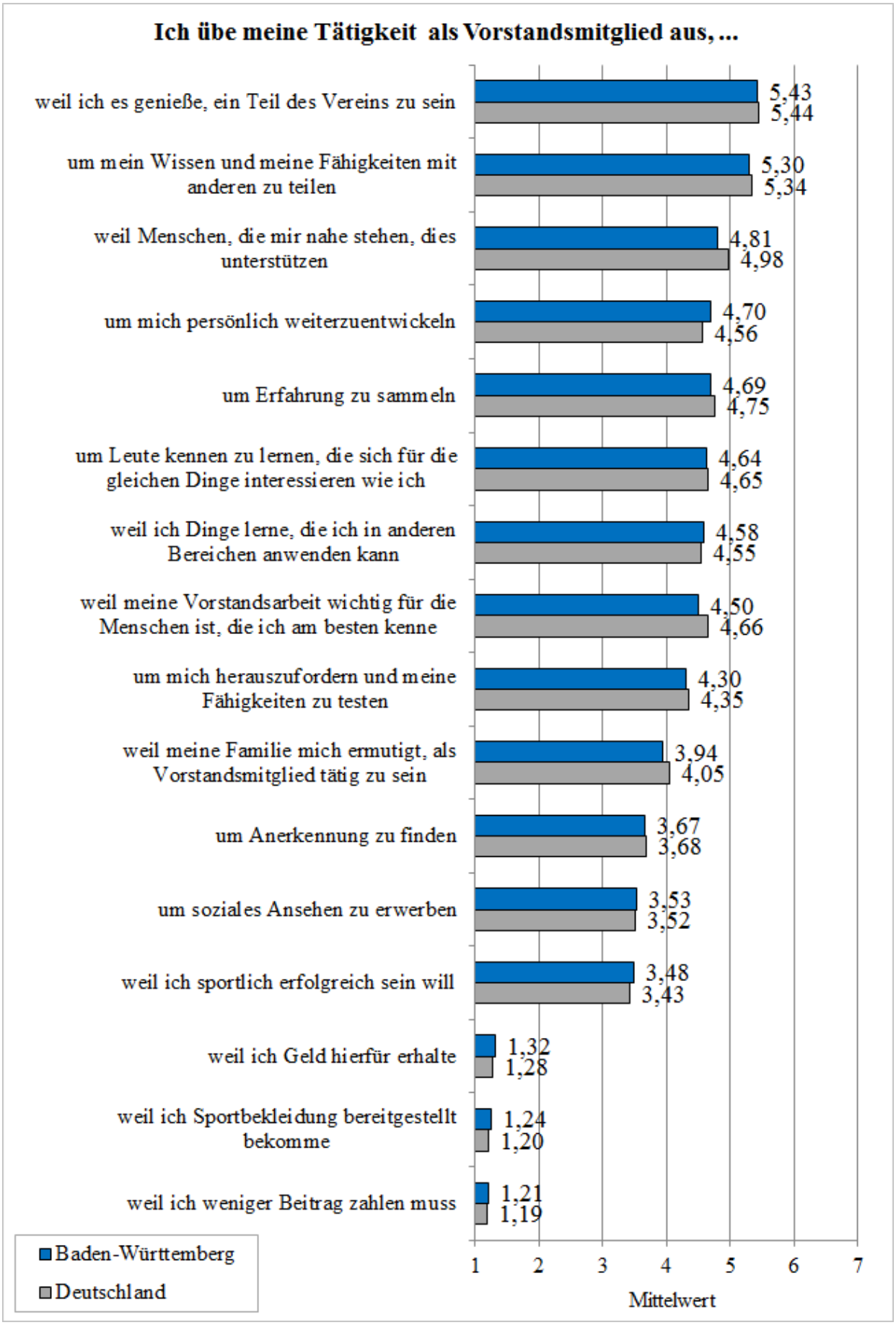

Abbildung 3.8 Motivation der Vorstandsmitglieder (1=*"stimme überhaupt nicht zu"* bis 7=*"stimme voll zu"*; Teil 2).

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)[12].

Mitte des Jahres 2017 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der siebten bis neunten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt („SEB 3.0“). Weiterhin liegt der methodische Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte im Aufbau eines Paneldesigns. Deshalb werden ab der siebten Welle die gleichen Sportvereine alle drei Jahre zu ihrer Situation online befragt. Weiterhin sind neue Elemente des „SEB 3.0“ die sogenannten Stakeholderbefragungen, d.h. Befragungen verschiedener Personengruppen. In diesem Zusammenhang werden in der siebten vorliegenden Welle neben den Vereinen selbst auch TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder befragt. In der folgenden achten Welle werden weitere zwei Personengruppen, nämlich Mitglieder und Schieds- bzw. KampfrichterInnen befragt werden. Die Personenbefragungen werden in den Wellen sieben bis neun jeweils nach den Vereinsbefragungen durchgeführt.

4.2 Qualitätssicherung

Um die Qualität des Erhebungsinstruments weiter zu erhöhen, wurden systematische Änderungen am Befragungsinstrument vorgenommen. Dabei erfolgte eine Orientierung am Konzept des Total Survey Errors (vgl. Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014), welches zunächst zwischen den Dimensionen Messung und Repräsentation unterscheidet.

[12] Geschäftszeichen ZMVI4-081802/17-26

4.3 Organisationsbefragung

Im Hinblick auf eine qualitätsgesicherte Messung bedarf es (a) der Festlegung der zu untersuchenden Konstrukte, (b) einer Operationalisierung, welche das interessierende Konstrukt möglichst genau bzw. „inhaltlich treffend“ (Arbeitsgruppe Qualitätsstandards, 2014, S. 12) abbildet, und (c) der Vermeidung von Fehlern im Antwortverhalten.

4.3.1 Messung

Zu untersuchende Konstrukte in der Organisationsbefragung (Mesoebene) sind die Gemeinwohlleistungen sowie die Leistungs- und Überlebensfähigkeit von Sportvereinen in Deutschland sowie deren Determinanten und Korrelate. Im Vergleich zu den ersten Wellen des Sportentwicklungsberichts, die insbesondere die Vergleichbarkeit mit bisherigen Vereinsstudien zum Ziel hatten (insbesondere Heinemann & Schubert, 1994; Baur & Braun, 2001, 2003; Emrich, Pitsch & Papathanassiou, 2001), wurde bei der Überarbeitung des Messinstruments für die Mesoebene in Welle 7 der Validität höchste Priorität eingeräumt. Da ein Trade-Off zwischen Maximierung der Validität und Maximierung der Vergleichbarkeit mit früheren Studien vorliegt, geschah dies auf Kosten der Vergleichbarkeit zu früheren Studien. Die Validität auf der Mesoebene, der Organisationsbefragung der Vereine, wurde insbesondere durch folgende Maßnahmen erhöht: Die vollständige Erfassung des Konstrukts Gemeinwohl wurde vorangetrieben, indem u.a. die Itembatterie zum Selbstverständnis des Vereins hinsichtlich Handlungsfeldern und Zielgruppen systematisiert sowie um Aspekte der Sozialverträglichkeit bzw. die Prävention negativer Gemeinwohlfunktionen ergänzt wurde. Damit ist das Konstrukt der Gemeinwohlbedeutung deutlich umfassender und systematischer operationalisiert als bisher. Eine theoretische Orientierung erfolgte dabei an Rittner und Breuer (2004). Ähnliches gilt für die Funktionen sozialer Integration bzw. Geselligkeit sowie das Angebot sonstiger Sportangebote. Zudem wurde der gesamte Fragebogen für die Organisationen verstärkt auf Basis theoretischer Fundierungen, wie insbesondere dem Ansatz der „Organizational Capacity“ (vgl. Hall et al., 2003), konzipiert. So sind die drei Dimensionen der Organisationskapazität (Mitarbeiterkapazitäten, Finanzkapazitäten und strukturelle Kapazitäten) im aktualisierten Fragebogen der Organisationsbefragung der siebten Welle des Sportentwicklungsberichts abgedeckt. Der Ansatz der Organisationskapazität hat sich in der organisationswissenschaftlichen Sportforschung mittlerweile etabliert (z. B. Doherty, Misener & Cuskelly, 2014; Millar & Doherty, 2016; Misener & Doherty, 2013; Svensson & Hambrick, 2016) und dient u.a. zur Erklärung von Organisationsproblemen (vgl. Wicker & Breuer, 2013; 2014).

Etwaige Fehler im Rahmen des Beantwortungsprozesses wurden dadurch zu reduzieren versucht, indem Fragen noch verständlicher und eindeutiger formuliert (vgl. z. B. ebenfalls die Itembatterie zum Selbstverständnis des Vereins) oder auch weiterführende Erläuterungen und Beispiele angeführt wurden. Zudem gab es, wie auch in den vorherigen Wellen, die

Möglichkeit, das Projektteam telefonisch oder per E-Mail für Rückfragen und Verständnisfragen zu kontaktieren. Außerdem wurde eine Gesamtübersicht des Fragebogens auf Wunsch als pdf-Datei oder auch als Papierversion an die TeilnehmerInnen versendet.

Darüber hinaus wurde versucht, systematische Antwortfehler aus der Analyse auszuschließen. So zeigen sich stets Güteprobleme der Finanzangaben bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den sechs vorangegangen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

(1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen > (Mitgliederzahl * € 0,50),
(2) 4 > Einnahmen/Ausgaben > 0,25.

Zudem wurde in der siebten Welle n=13 Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der siebten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt entsprechen 95,4 % der Vereine in Baden-Württemberg, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der siebten Welle getätigt haben, diesen Gütekriterien. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen (Abschnitt 2.2.4) beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

4.3.2 Repräsentation

4.3.2.1 Stichprobe und Rücklauf

Als Erhebungsmethode kam wie bereits bei den ersten sechs Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser siebten Welle wurde vom 23.10.2017 bis 20.12.2017 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 11.372 Sportvereinen in Baden-Württemberg (DOSB, 2017) wurden über 11.340 Emailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 11.340 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (428) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=2.811 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 25,8 % entspricht (vgl. Tab. 4.1).

Tabelle 4.1 Feldübersicht der Vereinsbefragung des Sportentwicklungsberichts 2017/2018 für Baden-Württemberg.

Sportentwicklungsbericht 2017/2018	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	11.372		
Stichprobe I	11.340	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	428		
Bereinigte Stichprobe II	10.912		100,0
Realisierte Interviews	2.811		
Beteiligung (in %)	24,7	24,8	25,8

4.3.2.2 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit des jeweiligen Bundeslandes und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnittdatensatz als auch im Längsschnittdatensatz (vgl. Abschnitt 4.3.3.1) vorgenommen.

Für die in der sechsten Welle eingeführte „mitgliedergewichtete Systemperspektive“, die aufzeigt, in welchem Ausmaß die Sportvereinsmitglieder von existenziellen Problemlagen betroffen sind, wurden die Vereine zusätzlich entsprechend ihrer Mitgliedschaftsgröße in Relation zum Durchschnitt aller Vereine gewichtet, so dass der Datensatz für die Sportvereinsmitglieder in Deutschland anstatt für die Sportvereine repräsentativ ist. Hierzu wurde in einem ersten Schritt ein Quotient aus Mitgliedschaftsgröße des Vereins und der durchschnittlichen Mitgliedschaftsgröße im Datensatz gebildet. In einem zweiten Schritt wurde der oben beschriebene ursprüngliche Gewichtungsfaktor mit diesem Quotient multipliziert. Das Produkt wurde dann als Gewichtungsfaktor für Analysen der mitgliedergewichteten Sy-

stemperspektive eingesetzt. Diese Systemperspektive wurde in der siebten Welle neben den existenziellen Problemen zusätzlich für die Auswertung der Mitgliedschaftsbeiträge angewendet.

4.3.3 Auswertung

4.3.3.1 Längsschnitt

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit n=1.214 Vereine an den Befragungen 2015 und 2017 (Welle 6 und Welle 7) teilgenommen, was einer Dabeibleiberquote von 43,0 % entspricht.

4.3.3.2 Indexbildung

Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden siebten Welle werden Veränderungen zwischen 2015 und 2017 gemessen. Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2015=0)“ veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2015/2016 (6. Welle) bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z. B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Tabelle 4.2 Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
$\star$	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
$\star\star$	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
$\star\star\star$	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 4.2).

4.4 Personenbefragungen

4.4.1 Vorgehen

Erstmals in der Geschichte des Sportentwicklungsberichts wurden neben den Sportvereinen selbst, d.h. der Mesoebene, verschiedene Personengruppen der Vereine befragt, d.h. die Mikroebene wurde integriert. In der siebten Welle wurden TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie Vorstandsmitglieder ergänzend zu den Vereinen befragt. Durch diese Erweiterung ist es gelungen, die bisherigen reinen Organisationsbefragungen zu einer erweiterten Systemanalyse auszubauen.

Zur Kontaktierung der zwei genannten Personengruppen wurden die Vereine am Ende der Vereinsbefragung gefragt, ob sie bereit wären, an der Befragung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder mitzuwirken. Im Falle der Zustimmung wurden die Vereine gebeten, eine Kontakt-Emailadresse anzugeben, unter der die Vereine im Rahmen der zwei Personenbefragungen kontaktiert werden konnten.

Die Sportvereine, die sich bereit erklärt hatten, an den Personenbefragungen mitzuwirken, wurden jeweils vor dem Start der Befragungen vom Projektteam kontaktiert. In der Kontaktaufnahme wurde die geplante Durchführung der Personenbefragungen erläutert sowie Unterstützung hinsichtlich des Textes zur Einladung der Trainerinnen und ÜbungsleiterInnen bzw. Vorstandsmitglieder angeboten. Die Vereine wurden gebeten, einen für den jeweiligen Sportverein individuellen Link an ihre Trainerinnen und ÜbungsleiterInnen bzw. Vorstandsmitglieder weiterzuleiten. Über diesen spezifischen Vereinslink, der jeweils die ID des Vereins beinhaltete, konnte im Anschluss eine Zuordnung der Personen zu den verschiedenen Vereinen vorgenommen werden.

4.4.2 Messung

Bei der Analyse der Personengruppen, die hier als interne Stakeholdergruppen der Vereine zu verstehen sind, geht es zum einen um die Produktion von Handlungswissen. So zeigt sich in den Sportentwicklungsberichten ein über die Wellen gestiegenes Problem der Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher FunktionsträgerInnen. Auch die Gewinnung und Bindung von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zählt zu den überproportional großen Problemen der Sportvereine. Somit stellt sich im Rahmen der internen Stakeholderbefragungen die Frage nach den Bedingungen und Determinanten der Gewinnung und Bindung dieser Gruppen.

Hierzu werden insbesondere Konstrukte der Arbeitszufriedenheit, der Motivation und der Zukunftspläne der Ehrenamtlichen (Bereitschaft zur Tätigkeitsfortsetzung) herangezogen. Zur Operationalisierung dieser Konstrukte wurde auf geprüfte Skalen wie den „Kurzfragebogen zur Erfassung von allgemeiner und facettenspezifischer Arbeitszufriedenheit“ (KAFA; Haarhaus, 2016), die „motivation scale for sports volunteerism“, d.h. eine Skala zur Messung der Motive von Ehrenamtlichen (vgl. Hoye et al., 2008; Wang, 2004) und Skalen zur Messung der „Intention to continue“, d.h. der Absicht, die Tätigkeit fortzusetzen (Clary et al., 1998; Hoye et al., 2008), zurückgegriffen.

Es stellt sich darüber hinaus aber auch die Frage nach der sozialen Bedeutung sowie des Gemeinwohlbeitrags des Tuns der internen Stakeholdergruppen, welche für die Perspektive des Argumentationswissens von zentraler Bedeutung ist. Diese Perspektive wird auf Basis verschiedener Fragen zur Art, zum Umfang bzw. Zeitaufwand der Tätigkeit, zu den Zielgruppen sowie sozio-demographischen Angaben operationalisiert.

4.4.3 Repräsentation

4.4.3.1 Stichprobe und Rücklauf der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen

Von den 2.811 Vereinen, die sich in Baden-Württemberg an der Vereinsbefragung beteiligt hatten, haben 594 Vereine zugestimmt, an der Befragung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen mitzuwirken. Diese Vereine erhielten am 07.03.2018 den individuellen Vereinslink zur Weiterleitung und Einladung ihrer TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen zur Befragung. Während der Feldzeit wurden zwei Reminder versendet, sofern der jeweilige Vereinslink noch gar nicht angeklickt wurde (1. Reminder am 22.03.2018; 2. Reminder am 12.04.2018). Beide Erinnerungen führten jeweils zu einem erhöhten Rücklauf. Die Befragung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen wurde am 02.05.2018 beendet. Insgesamt haben sich 1.025 TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen aus 337 Vereinen an der Befragung beteiligt.

4.4.3.2 Stichprobe und Rücklauf der Vorstandsmitglieder

Von den 2.811 Vereinen, die sich in Baden-Württemberg an der Vereinsbefragung beteiligt hatten, haben 736 Vereine zugestimmt, an der Befragung der Vorstandsmitglieder mitzuwirken. Diese Vereine erhielten am 08.05.2018 den individuellen Vereinslink zur Weiterleitung und Einladung ihrer Vorstandsmitglieder zur Befragung. Während der Feldzeit wurden zwei Reminder versendet, sofern der jeweilige Vereinslink noch gar nicht angeklickt wurde (1. Reminder am 11.06.2018; 2. Reminder am 26.06.2018). Beide Erinnerungen führten jeweils zu einem erhöhten Rücklauf. Die Befragung der Vorstandsmitglieder wurde am 09.07.2018 beendet. Insgesamt haben sich 674 Vorstandsmitglieder aus 377 Vereinen an der Befragung beteiligt.

4.4.3.3 Limitationen der Personenbefragungen

Das oben beschriebene Vorgehen hinsichtlich der Kontaktierung und Befragung der Personengruppen musste gewählt werden, da eine andere Art der Kontaktierung der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder aufgrund datenschutzrechtlicher Einschränkungen sowie einer mangelnden Datenbasis nicht möglich war. Zudem musste im Hinblick auf die geplanten Mehrebenen-Analysen gewährleistet werden, dass die Personen ihrem jeweiligen Verein zugeordnet werden konnten.

Da nicht alle Vereine an den Personenbefragungen mitgewirkt haben, sondern nur ein Teil jener Vereine, die auch an der Vereinsbefragung teilgenommen hatten, und zugleich die Teilnahme an den Personenbefragungen durch die angeschriebenen Personen freiwillig war, kann bei den zwei Stichproben der TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen sowie der Vorstandsmitglieder ein Problem der Stichprobenverzerrung nicht ausgeschlossen werden. Von einer Gewichtung der Personendaten (bspw. auf Basis demographischer Faktoren wie Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund) wurde abgesehen, da zwar vergleichbare Informationen zu diesen Faktoren auf Basis des gewichteten Vereinsdatensatzes vorlagen, aber keinerlei Informationen zur Grundgesamtheit der befragten Personengruppen. Ein Vergleich mit Merkmalen der gewichteten Vereinsstichprobe (z. B. Geschlecht der ehrenamtlichen Funktionsträger) hat jedoch zumindest ergeben, dass sich hinsichtlich der o.g. Merkmale der Personen keine wesentlichen Abweichungen zwischen dem gewichteten Vereinsdatensatz und den zwei Datensätzen der Mikroebene ergaben.

5 Quellenverzeichnis

Arbeitsgruppe Qualitätsstandards (2014). *Qualitätsstandards zur Entwicklung, Anwendung und Bewertung von Messinstrumenten in der sozialwissenschaftlichen Umfrageforschung* (RatSWD Working Papers, 230). Berlin: Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD).

Baur, J. & Braun, S. (2001). *Der vereinsorganisierte Sport in Ostdeutschland.* Köln: Sport und Buch Strauß.

Baur, J. & Braun, S. (2003). *Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen.* Aachen: Meyer & Meyer.

Clary, G. E., Snyder, M., Ridge, R. D., Copeland, J., Stukas, A. A., Haugen, J. & Miene, P. (1998). Understanding and Assessing the Motivations of Volunteers: A Functional Approach. *Joumal of Personality and Social Psychology, 74*(6), 1516-1530.

Doherty, A., Misener, K. & Cuskelly, G. (2014). Toward a Multidimensional Framework of Capacity in Community Sport Clubs. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly, 43*(2), 124-142.

DOSB (2017). *Bestandserhebung 2017.* Frankfurt/Main: Deutscher Olympischer Sportbund.

Emrich, E., Pitsch, W. & Papathanassiou, V. (2001). *Die Sportvereine - Ein Versuch auf empirischer Grundlage.* Schorndorf: Hofmann.

Haarhaus, B. (2016). Entwicklung und Validierung eines Kurzfragebogens zur Erfassung von allgemeiner und facettenspezifischer Arbeitszufriedenheit. *Diagnostica, 62*(2), 61-73.

Hall, M. H., Andrukow, A., Barr, C., Brock, K., de Wit, M., Embuldeniya, D., et al. (2003). *The capacity to serve: A qualitative study of the challenges facing Canada's nonprofit and voluntary organizations.* Toronto, ON: Canadian Centre for Philanthropy.

Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein.* Schorndorf: Hofmann.

Hoye, R., Cuskelly, G., Taylor, T. & Darcy, S. (2008). Volunteer motives and retention in community sport. A study of Australian rugby clubs. *Australian Journal on Volunteering, 13*(2), 41-48.

Millar, P. & Doherty, A. (2016). Capacity building in nonprofit sport organizations: Development of a process model. *Sport Management Review, 19*(4), 365-377.

Misener, K. & Doherty, A. (2013). Understanding capacity through the processes and outcomes of interorganizational relationships in nonprofit community sport organizations. *Sport Management Review, 16*(2), 135-147.

Rittner, V. & Breuer, C. (2004). *Gemeinwohlorientierung und soziale Bedeutung des Sports* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Köln: Sport und Buch Strauß.

Svensson, P. G. & Hambrick, M. E. (2016). "Pick and choose our battles" – Understanding organizational capacity in a sport for development and peace organization. *Sport Management Review, 19*(2), 120-132.

Wang, P. Z. (2004). Assessing motivations for sports volunteerism. *Advances in Consumer Research, 31*, 420-425.

Wicker, P. & Breuer, C. (2013). Understanding the importance of organizational resources to explain organizational problems: Evidence from nonprofit sport clubs in Germany. *Voluntas, 24*(2), 461-484.

Wicker, P. & Breuer, C. (2014). Exploring the organizational capacity and organizational problems of disability sport clubs in Germany using matched pairs analysis. *Sport Management Review, 17*(1), 23-34.

6 Kontaktadressen

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Fachbereich I - Forschung und Entwicklung
Andreas Pohlmann
Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn
Tel: +49-228-99-640-9021
Fax: +49-228-99-10-640-9021
Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutscher Olympischer Sportbund
Boris Rump
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt/Main
Tel: +49-69-6700-292
Fax: +49-69-6700-1-292
Email: rump@dosb.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel: +49-221-4982-6095
Fax: +49-221-4982-8144
Email: breuer@dshs-koeln.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Svenja Feiler
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel: +49-221-4982-6099
Fax: +49-221-4982-8144
Email: s.feiler@dshs-koeln.de